



Körbla

**Evangelische
Kindertagesstätte mit
Familienzentrum**

Inhaltsverzeichnis

Leitbild für die Kindertagesstätten in den Dekanatsbezirken Kronach-Ludwigsstadt und Michelau	4
Leitbild der Kita Körbla	5
A. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	6
1. Träger	6
2. Evangelische Kindertagesstätte „Körbla“	6
3. So finden Sie uns	6
4. Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte „Körbla“	6
5. Zielgruppe der Einrichtung	7
6. Struktur der Kindergruppen	7
7. Das Team	7
8. Aufnahmekriterien	7
9. An- und Abmeldung	7
10. Eingewöhnungszeit	8
11. Beitrag	10
12. Öffnungszeiten	11
13. Schließtage	11
14. Gebäude mit Räumlichkeiten und Garten	12
15. Essens- und Getränkeangebot	14
16. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	15
B. Das Bild vom Kind	16
C. Gestaltung von Übergängen	17
1. Übergang von der Familie in die Krippe	17
2. Übergang von der Familie in den Kindergarten	17
3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	18
4. Übergang von dem Kindergarten in die Schule	18
5. Übergang vom Kindergarten in den Hort	19
6. Übergang von dem Hort in die weiterführende Schule	19
D. Schwerpunkte unserer Einrichtung	20
1. Religiöse und ethische Bildung	20
2. Integration/Inklusion	21
3. Kreativität, Kunst und Kultur	23
4. Soziale Bildung	24
5. Erziehung zur Gesundheitsprävention mit Ernährung und Bewegung	25
6. Partizipation	28
E. Bildungsbereiche	30
1. Mathematische Bildung	30
2. Sprachliche Bildung	31
3. Rhythmische und musikalische Bildung	32
4. Naturwissenschaftliche Bildung	33
5. Medienbildung und Erziehung	34
6. Umwelt und Naturbildung	35
F. Krippe	37
1. Tagesablauf	37
2. Pflegezeit ist Nähe-Zeit	37
3. Schlafenszeit	37

	4. Essenszeit	38
	5. Beobachtung – Portfolio	38
	6. Allgemeine Zielsetzung	38
G.	Kindergarten	39
	1. Tagesablauf	39
	2. Vorbereitung auf die Schule	39
	3. Essenszeit	40
	4. Waldtage bzw. Waldprojekte	40
H.	Hort	41
	1. Aufgaben im Hort	41
	2. Tagesablauf:	41
	3. Hausaufgaben	41
	4. Freizeit	42
	5. Feriengestaltung	42
	6. Schulweg und Sicherheit	42
	7. Zusammenarbeit mit der Schule und den Eltern	42
I.	Feste und Feiern	43
J.	Kinderschutz	44
	1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	44
	2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	44
	3. Umgang mit Suchtgefährdung	45
K.	Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	46
	1. Anmeldegespräche	46
	2. Elternabende	46
	3. Entwicklungsgespräche	47
	4. Elternbeirat	47
	5. Elternbriefe	47
	6. Hospitationen:	48
L.	Qualitätssicherung	49
	1. Beobachtung und Dokumentation	49
	2. Zusammenarbeit und Kommunikationsstruktur	49
	3. Team	51
M.	Qualitätsentwicklung	53
	1. Elternumfrage	53
	2. Reflektion der pädagogischen Arbeit	53
	3. Fortbildungsplanung	53
	4. Mitarbeiterjahresgespräche	53
	5. Fortschreibung der Konzeption	53
	6. Schlusswort (Ausblick, Vision, Zeitpunkt der geplanten Überarbeitung).....	54
Impressum:	54

Leitbild für die Kindertagesstätten in den Dekanatsbezirken Kronach-Ludwigsstadt und Michelau

Jedes Kind ist in unseren Evangelischen Kindertagesstätten und in den dazugehörigen Kirchengemeinden so herzlich willkommen wie die Kinder bei Jesus.

Getragen von einem christlichen Menschenbild achten, fördern und begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich mit ihrer unverwechselbaren Persönlichkeit.

Unsere Evangelischen Kindertagesstätten zeichnet aus, dass hier die religiöse Dimension des Lebens wahrgenommen und angenommen wird.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und Familien liegt den Mitarbeitenden am Herzen.

Das individuelle Profil der Kindertagesstätten und die hohe Qualität der Einrichtungen werden durch die regelmäßig überarbeiteten Konzeptionen sichtbar.

Leitbild der Kita Körbla

Das macht uns aus	
K	Kommunikation, Kreativität, Kleinigkeiten, Kunst, Kinder, Kumpels, Klein und Groß, Konzept, Krass, Kochen, Kompetent, Kind sein dürfen, Körbe
Ö	Öffentlich, Ökologisch, Ökumenisch, Öffnen
R	Rituale, Regeln, Religion, Regen, Respekt, Ratschläge, Reich, Richtung, Raufen
B	Bilder, Brücken, Basteln, Bedürfnisse, Bücher, Bindung, Ballspiele, Bilderbücher, Bildung, Bunt, Bauen, Backen
L	Lachen, Laufen, Lust, Liebevoll, Lustig, Lernen, Lebensfreude, Loslassen können, Lauschen, Leichtigkeit
A	Austausch; Ankommen, Aktionen, Atmosphäre, Angstabbau, Altersgerecht, Anfänge gestalten, Alternativen, Alle zusammen, Authentisch, ABC

Wir bieten den **Kindern** eine vertrauensvolle Erziehungsumgebung, in der wir sie als individuelle Persönlichkeiten achten, ihnen Zuwendung und Anerkennung schenken und sie in ihrem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend begleiten. Wir nehmen sie als Geschöpf Gottes in ihrer Einzigartigkeit an, mit ihrer Herkunft, Behinderung, Hautfarbe oder Glaubensüberzeugung. Wir bieten den Kindern und ihren Familien einen Ort christlicher Gemeinschaft. Zudem stehen wir den Kindern in ihren Gefühls- und Lebenslagen unterstützend zur Seite.

Wir arbeiten mit den **Eltern** zum Wohl der Kinder zusammen, tauschen uns in Gesprächen aus, feiern miteinander und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. Wir nehmen die Kinder in ihren Familien wahr und beziehen die Eltern in unsere Arbeit mit ein.

Als pädagogisches **Team** planen und führen wir unsere Arbeit gemeinsam durch und reflektieren diese regelmäßig.

In unserem Handeln und im Umgang miteinander sind wir den Kindern ein Vorbild.

Als Mitarbeiter einer Kirchengemeinde werden wir vom Kirchenvorstand begleitet und unterstützt.

A. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1. Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die evangelische Kirchengemeinde in Lichtenfels. Finanzielle und personelle Entscheidungen trifft der Kirchenvorstand in Absprache mit der Trägervertretung und dem Kita-Ausschuss.

Anschrift des Trägers:

Evangelisches Pfarramt
Kronacher Str. 16
96215 Lichtenfels
Tel: 09571/ 20 77
Fax: 09571/44 52
E-mail: pfarramt.lichtenfels@elkb.de

Anschrift Trägervertretung:

Evang.- Luth. Dekanatsbezirk Michelau
Frau Nina Klett
Kirchplatz 5
96247 Michelau
Tel: 09571/9476142
E-Mail: nina.klett@elkb.de

2. Evangelische Kindertagesstätte „Körbla“

Anschrift:

Evangelische Kindertagesstätte „Körbla“ mit Familienzentrum
Einrichtungsleitung: Frau Stephanie Finke
Stellvertretende Leitung: Frau Tamara Schmidt
Reitschgasse 11
96215 Lichtenfels
Tel: 09571/9493737 (Büro)
Tel: 09571/9494122 (Krippe)
09571/ 9494123 (Kindergarten)
09571/ 9494124 (Hort)
E-mail: kita.koerbla.lichtenfels@elkb.de

3. So finden Sie uns

Unsere evangelische Kindertagesstätte „Körbla“ liegt in Lichtenfels direkt in der Innenstadt beim Säumarkt. Sie erreichen uns, wenn sie vom Bahnhof kommend durch das untere Stadttor laufen rechts nach dem Säumarkt bzw. am Schweinchenbrunnen vorbei. Sehr gute Parkmöglichkeiten gibt es auf der städtischen Parkebene hinter der Kindertagesstätte. Von der Parkebene können Sie in die Innenstadt laufen und direkt auch zur Kita. Weitere Parkmöglichkeiten gibt es auch am Marktplatz von dem sehr schnell die Kita zu erreichen ist.

4. Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte „Körbla“

Infrastruktur: Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte bezieht sich auf die Innenstadt und dehnt sich aus in den Bereich Bamberger Straße und Seubelsdorf. Der Innenstadtbereich hat eine Fußgängerzone und dort gibt es verschiedene Cafés, Bäckereien, Metzgereien, zwei Buchhandlungen, einen Bioladen, ein Kaufhaus, die Stadtbücherei, das Rathaus und viele weitere Geschäfte. Diese Nähe können die Familien für eigene Einkäufe auf kurzem Weg nutzen. Mit den Kindern der Kita nutzen wir diese Möglichkeiten in der Innenstadt auch regelmäßig, wie z. B. zum Einkauf fürs Frühstück beim Bäcker oder Metzger, den Besuch der Stadtbücherei. Die beiden Grundschulen sind auch in guter Laufnähe für die Kinder. Im Innenstadtbereich liegt die katholische Stadtpfarrkirche und nach dem oberen Stadttor in Laufnähe liegt die evangelische Kirche. In nächster Nähe hinter der Kita liegt der Stadtpark als kleines Naherholungsgebiet mit einem Spielplatz, Wiese und altem Baumbestand.

5. Zielgruppe der Einrichtung

Wir sind ein Haus für Kinder von 0 – 10 Jahren.

Unsere Einrichtung gliedert sich auf in:

- eine Krippengruppe für Kinder von 0 - 3 Jahren,
- eine Kindergartengruppen für Kinder von 3 – 6 Jahren, es gibt jederzeit die Möglichkeit zur Integration bzw. Inklusion von Kindern mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen
- zwei Hortgruppen für Kinder von der 1. – 4. Klasse

6. Struktur der Kindergruppen

Die Gruppen sind alle alters- und geschlechtsgemischt.

7. Das Team

Das gesamte Team besteht aus 10-12 pädagogischen MitarbeiterInnen, dies gliedert sich folgendermaßen auf:

- Krippe: 1 Erzieher*in, 2 Kinderpfleger*innen
- Kindergarten: 2 Erzieher*innen, 1 Kinderpfleger*in

- Hort: 2 Erzieher*innen und 1 Kinderpfleger*in
- In der Kindertagesstätte bieten wir jährlich einen Ausbildungsplatz sowohl am Anfang der Erzieherausbildung (SEj), als auch am Ende (Berufspraktikum). Weiterhin haben Auszubildende in der Kinderpflege die Möglichkeit Ihre Praxistage hier abzuhalten und professionell begleitet zu werden.

8. Aufnahmekriterien

Die Eltern müssen mit den Rahmenbedingungen und den pädagogischen Schwerpunkten unserer Einrichtung einverstanden sein. Die Teilnahme an Elterngesprächen zum Wohle des Kindes setzen wir für unsere pädagogische Arbeit voraus. Das Buchungsformular und der Vertrag müssen vor Eintritt des Kindes in die Einrichtung ausgefüllt und unterschrieben sein. Für Förderkinder zur Integration bzw. Inklusion muss eine zusätzliche Genehmigung des Bezirkes vorliegen. Den Antrag dafür bekommen Sie bei Bedarf ausgehändigt.

Das neue Kind soll frei von ansteckenden Krankheiten sein.

Krippenkinder von uns bekommen, wenn möglich einen Kindergartenplatz.

Hortplätze werden in erster Linie an ehemalige Kindergartenkinder unserer Einrichtung vergeben.

Wir legen besonders großen Wert auf eine aktive Mitarbeit aller Eltern bei Festen, Arbeitseinsätzen usw.

Eingewöhnungszeit in der Krippe (mindestens 2 Wochen Anwesenheit mit einem Elternteil)

9. An- und Abmeldung

Um ihr Kind in unserer Kita anzumelden, müssen Sie sich auf der Internetseite www.little-bird.de registrieren. Anschließend schicken Sie eine Voranmeldung über diese Internetseite an die Kita Körbla. Sie bekommen im März Bescheid, ob wir Ihnen einen Platz anbieten können oder momentan leider keine Kapazitäten mehr frei haben.

In unserer Einrichtung besteht eine dreimonatige Kündigungsfrist, dies bezieht sich auf Ortswechsel, Einrichtungswechsel und Buchungsänderungen. Kinder, die im September in die Schule kommen, müssen nicht abgemeldet werden, dies läuft automatisch.

10. Eingewöhnungszeit

Ihr Kind erhält einen Platz, der Zeitpunkt der Aufnahme steht fest und ein wichtiger und spannender Lebensabschnitt im Leben ihrer Familie beginnt. Die erste Zeit, in der ihr Kind die Kindertagesstätte besucht und eine vollkommen neue und zugleich fremde Umgebung erst nach und nach kennen lernt, bezeichnen wir als Eingewöhnungszeit. Diesem Zeitraum, der individuell und bezogen auf das Alter und den Entwicklungsstand ihres Kindes verläuft, messen wir in unserer pädagogischen Arbeit eine besondere Bedeutung bei. Im folgenden Abschnitt möchten wir ihnen erläutern, welche psychologischen Erkenntnisse wir unseren Überlegungen zugrunde legen und wie wir diese in die Praxis umsetzen.

Seit den Forschungen des Kinderpsychiaters John Bowlby wissen wir, dass der Aufbau einer Bindung zu einem oder wenigen vertrauten Erwachsenen eine der grundlegenden sozial-emotionalen Entwicklungsaufgaben des Kleinkindes ist. In der Regel sind die ersten Bezugspersonen Mutter und/oder Vater.

Sinnbildlich kann man sich unter einer Bindung ein dauerhaftes emotionales Band zwischen einem Kind und einer ihm vertrauten Bezugsperson vorstellen. Dieses besondere und individuelle Gefühlsband bildet sich in gemeinsam erlebten Situationen heraus und führt beim Kind und Erwachsenen zu bestimmten Erwartungshaltungen an sich selbst, an das Gegenüber sowie an die Beziehung und Gestaltung. Erlebt das Kind Situationen, in denen es sich unsicher fühlt, zeigt es typische Reaktionen und versucht durch ein spezielles Bindungsverhalten wie z. B. Schreien, Weinen und Anklammern die Nähe zu seiner Bezugsperson zu bewahren oder wiederherzustellen. Erst dann, wenn die primäre Bezugsperson emotional verfügbar ist, kann das Kind Kontakte zu anderen Personen aufnehmen und schrittweise neue Bindungen eingehen. Ungefähr in der Mitte des ersten Lebensjahres hat das Kind seine primäre Bezugsperson sozusagen verinnerlicht, es behält sich ein Bild von ihr im Gedächtnis und entwickelt die Fähigkeit, nach ihr zu suchen, wenn sie nicht anwesend ist. Auf ihre Abwesenheit reagiert das Kind mit weinen und äußert dadurch seinen Kummer und seine Traurigkeit, die sich durch den bewusst erlebten Trennungsschmerz hervorgerufen auf diese Weise kanalisieren. Die Beziehungsgestaltung bestimmt sich durch die Fähigkeit der Bezugspersonen, eine sichere Basis für das Kind und damit emotional verfügbar zu sein. Gleichzeitig ist der individuelle Grad an Feinfühligkeit, die dem Kind entgegengebracht wird, ein ausschlaggebender Faktor, der die Beziehungsqualität beeinflusst. So ist es beispielsweise wichtig, dass die Bezugsperson die Signale des Kindes in angemessener Weise wahrnehmen und darauf reagieren kann.

Umsetzung in der Krippe:

Eine Grundvoraussetzung für einen guten Start in die Tagesbetreuung ist eine sanfte Eingewöhnungszeit, bei der eine wichtige Bezugsperson zunächst die gesamte Zeit anwesend bleibt und die Aufenthaltsdauer langsam gesteigert wird. Unsere Kinderkrippe arbeitet angelehnt nach dem so genannten „Berliner-Modell“ das sich wie folgt aufbaut:

Vor dem Eintritt in die Krippe war die Familie mit dem Kind am Anfang schon 1-2mal bei der Leitung zu einem Anmeldegespräch und einer Besichtigung der Einrichtung und der Gruppe. Dabei wurde schon erster vertrauter Kontakt hergestellt. Zur Information der Eltern findet immer vor Beginn des Eintritts im Juni oder Juli ein Einführungselternabend mit genauen Informationen zu Konzeption, Tagesablauf und Begleitung bei der Eingewöhnung statt. Der genaue Eingewöhnungsprozess wird mit den Eltern besprochen. In der Krippe wird dann nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gearbeitet, bei dem ganz individuell auf das Bedürfnis des Kindes eingegangen wird und das anwesende Elternteil eng mit einbezogen wird.

Grundphase:

Eine Bezugsperson begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungsphase. Diese Person kommt mit dem Kind in die Kinderkrippe und bleibt ca. eine Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Danach geht das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt! Für die erste Woche gibt es einen auf das Kind abgestimmten und individuellen Eingewöhnungsplan. Wichtig ist, dass die Eingewöhnung während der gesamten Zeit von derselben Person begleitet wird. In den ersten Tagen entscheidet sich, wer vom päd. Personal die Eingewöhnungen durchführen wird, dies ist abhängig davon, bei wem ein erster Beziehungsaufbau zwischen Kind und Mitarbeiter*in stattfindet.

Erster Trennungsversuch:

Ca. am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson bewusst vom Kind und verlässt den Gruppenraum für die vereinbarten Minuten, bleibt jedoch in der Einrichtung.

Stabilisierungsphase:

1. Kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 6-10Tage):
Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden schrittweise verlängert, jedoch bleibt sie in der Einrichtung als Ansprechpartner.
2. Längere Eingewöhnungsphase (ca. 2-4-6-8 Wochen):
Erst ab dem siebten Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn das Kind sich von den Erzieher*innen trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Bezugsperson verlängert und kann die Einrichtung verlassen.

Schlussphase:

Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Einrichtung, ist aber **jederzeit telefonisch erreichbar und innerhalb einiger Minuten vor Ort**. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Während und nach der begleiteten Eingewöhnungsphase gibt es täglich kurze Rückmeldungen an die Eltern, wie sich das Kind nach der Abwesenheit des Elternteils verhalten hat. Erst nach Beendigung der Eingewöhnung sollte das Kind länger, als halbtags in der Kindertagesstätte bleiben. Im ersten Elterngespräch nach Abschluss der individuellen Eingewöhnungszeit, wird die Eingewöhnungsphase noch mal reflektiert und die verschiedenen Empfindungen und Beobachtungen in Ruhe besprochen.

Umsetzung im Kindergarten:

Während der Eingewöhnungszeit gestalten wir den Tagesablauf je nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Grundstruktur wird aber beibehalten um eine erste Orientierung zu geben. Mit den Kindern die schon längere Zeit in der Kindertagesstätte sind, besprechen wir während einer Kinderkonferenz die Möglichkeit für ein neues Kind eine Patenschaft zu übernehmen. Dies heißt, der

„Pate“ gibt Hilfestellung und Unterstützung in den ersten Wochen. Um die Bindungssicherheit ihres Kindes zu gewährleisten erfolgt die Eingewöhnung stundenweise (individuelle nach dem Bedarf des Kindes).

Damit auch den Eltern der Abschied in dieser Übergangsphase erleichtert wird, gibt es die Möglichkeit telefonische Rücksprache mit uns zu halten, kurze Zeit in der Gruppe zu bleiben, sowie das Kind früher abzuholen. Vor dem Eintritt in den Kindergarten bieten wir an, dass das Kind am Vormittag zum so genannten „Schnuppern“ in den Kindergarten kommt, um erste Kontakte knüpfen zu können und die Umgebung kennen zu lernen.

Für Kinder die aus der Kinderkrippe Körbla in den Kindergarten wechseln, wird der Übergang in den Kindergarten, durch die fortlaufende Zusammenarbeit unterm Jahr zwischen den verschiedenen Gruppen erleichtert. Durch die gemeinsamen Aktivitäten, lernen die Kinder sowohl die Räumlichkeiten als auch das Personal und die anderen Kinder schon kennen. Ab Juni haben die Wechselkinder die Möglichkeit, gemeinsam mit einer Bezugsperson aus der Kinderkrippe, im Kindergarten zu „schnuppern“. Sobald die Mitarbeiter*innen merken, dass sich die Kinder von ihnen lösen, sich von den „neuen“ Mitarbeiter*innen trösten lassen und in gutem Kontakt mit der Gruppe sind, „schnuppern“ sie ohne die Krippenmitarbeiter*innen.

Umsetzung im Hort:

Die meisten Kinder im Hort, haben schon unseren Kindergarten besucht und kennen daher sowohl die Räumlichkeiten, als auch unsere Mitarbeiter*innen. Vor allem unsere Vorschulkinder haben im letzten Kita Jahr durch gemeinsame Aktivitäten mit dem Hort, die Möglichkeit alles kennenzulernen.

Neue Kinder können ab dem 1. September (wenn Ferienbuchung vorhanden) den Hort besuchen.

11. Beitrag

Seit September 2005 wird auch in unserer Einrichtung gemäß dem neuen BayKiBig (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) der jeweilige Platz stundenweise gebucht. Sie können für ihr Kind variabel, tageweise buchen, je nachdem wie viele Stunden sie benötigen. Die durchschnittliche Wochenbuchungszeit ist dann entscheidend für den Beitrag

Die durchschnittliche Wochenbuchungszeit beträgt dementsprechend 7 – 8 Stunden.

Unsere Beiträge sind folgendermaßen aufgliedert:

Stand: 01.09.2023

Durchschnittl. tägliche Nutzungszeit	Elternbeitrag					Elternbeitragszuschuss gemäß Art. 23 BayKiBiG ***)
	Krippe	Kindergarten	Hort	Ermäßigter Beitrag für Geschwisterkinder 2. Kind	Ermäßigter Beitrag für Geschwisterkinder 3. Kind	
□ 1–2 **)	167,00 €	-----		25,00 €	50,00 €	
□ 2–3 **)	186,00 €	-----	128,00€	25,00 €	50,00 €	
□ 3–4	205,00 €	-----	140,00 €	25,00 €	50,00 €	
□ 4–5	224,00 €	164,00 €	152,00 €	25,00 €	50,00 €	100,00 €
□ 5–6	243,00 €	178,00 €	164,00 €	25,00 €	50,00 €	100,00 €
□ 6–7	262,00 €	192,00 €	176,00 €	25,00 €	50,00 €	100,00 €
□ 7–8	281,00 €	206,00 €	188,00 €	25,00 €	50,00 €	100,00 €
□ 8–9	300,00 €	220,00 €	200,00 €	25,00 €	50,00 €	100,00 €
□ 9–10	319,00 €	234,00 €	212,00 €	25,00 €	50,00 €	100,00 €

Aktueller Stand September 2023

Die Buchungszeit beinhaltet die Bring- und Abholzeiten.

In dem Beitrag sind alle Nebenkosten wie Spielgeld und Investitionspauschale enthalten.

Grundsätzlich gelten die gebuchten Zeiten für die Dauer des Betreuungsvertrages; notwendig werdende Änderungen können jederzeit sowohl vom Träger als auch von den Personenberechtigten mit einer Frist von 3 Monaten vorgenommen werden. Wenn möglich wird auf den Bedarf der Eltern (Personensorgeberechtigten) umgehend reagiert. Im letzten Jahr vor der Einschulung kann die Buchungszeit letztmalig bis zum 31. Mai gekürzt werden.

Weitere Kosten:

- 4,20 € Mittagessen für Krippenkinder
- 4,20 € Mittagessen für Kindergartenkinder
- 4,75 € Mittagessen für Schulkinder

12. Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

In der Kinderkrippe müssen die Kinder bis spätestens 08:15 Uhr gebracht werden, anschließend ist die Eingangstür bis 12:00 Uhr geschlossen. In dieser Kernzeit von 08:30 Uhr – 11:30 Uhr soll die pädagogische Arbeit nicht gestört werden. Die Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr.

Im Kindergarten müssen die Kinder bis spätestens 8:15 Uhr gebracht werden, anschließend ist die Eingangstür bis 13:00 Uhr geschlossen. In dieser Kernzeit von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr soll die pädagogische Arbeit nicht gestört werden. Die Abholzeit beginnt um 13:00 Uhr.

Im Kinderhort beginnt die Betreuungszeit ab 11:30 Uhr. Die pädagogische Hausaufgaben- und Aktivitätszeit geht bis 15:00 Uhr. In dieser Kernzeit soll die pädagogische Arbeit nicht gestört werden. Die Kinder können ab 15:00 Uhr selbstständig nach Hause gehen oder abgeholt werden.

Die gesamte Einrichtung schließt täglich um 17:00 Uhr.

13. Schließtage

Die gesamte Kindertagesstätte „Körbla“ ist zu folgenden Zeiten geschlossen:

- 3 Wochen im August
- 1 Tag im Sommer, als Planungstag für das kommende Jahr
- 1 Tag für einen Betriebsausflug
- Letzter Tag vor den Weihnachtsferien, Faschingsdienstag und Gründonnerstag schließen wir um 14:00 Uhr
- von Heilig Abend bis 6. Januar
- Freitag nach Fronleichnam
- 1 Tag zur Teamfortbildung

Im September werden die Eltern über die genauen Schließtage des kommenden Jahres informiert.

14. Gebäude mit Räumlichkeiten und Garten

Wenn man die Kita „Körbla“ durch die Eingangstür betritt, gibt es als erstes rechts einen Kinderwagenraum, für mitgebrachte Kinderwägen der Eltern und für die Krippenwägen.

Anschließend kommt dann der Beratungsraum, in dem Elterngespräche und Beratungsgespräche mit Kooperationspartnern stattfinden.

Im Erdgeschoss ist dann ein großer Mehrzweckraum der für alle Kinder zum Turnen verwendet wird oder am Abend auch für Elternabende und Vorträge.

Anschließend folgen in dem Erdgeschoss die Räumlichkeiten der **Krippe**:

- **Garderobe** mit eigenem Platz für jedes Kind und dem jeweiligen Foto, Anziehhilfe für Eltern, Elternbereich mit einem Sofa und Literatur für Eltern, und eine Spielbrücke für Kinder mit verschiedenen taktilen Erlebnissen
- **Schmutzschleuse** für Gummistiefel und Matschkleidung. Durch diese Schmutzschleuse gehen die Krippenkinder in den Garten

- **Küche** mit zwei Säulentischen und vier Sitzbänken zum gemeinsamen Frühstück und Mittagessen, aber auch zur Nutzung für Kreativangebote
- **Gruppenraum** mit einer großen eingebauten Spielebene aus Massivholz, einem Baubereich, einer kleinen Schaukel, einem Tisch und Stühlen und einem großen Teppich zum Spielen und als Treffpunkt für den Morgenkreis
- **Schlafrum** mit Zugang vom Gruppenraum und vom Bad. Zum Schlafen stehen den Kindern kleine „Höhlen“ in einer großen Holzeinbaute zur Verfügung und zwei Körbchen. Außerdem gibt es ein großes Regal für die Matratzen und die Bettwäsche, wenn der Raum zum Spielen genutzt wird
- **Kinderbad** mit einer Waschrinne in zwei Höhen und Handtuchleisten mit Fotos der Kinder und einer Dusche mit Wasserspielbereich. Durch einen Durchgang ist der Wickelbereich erreichbar mit Wickeltisch, eine Treppe als Aufstieg für die Kinder, Eigentumsfächer für Wechselwäsche und Windeln und zwei kleine Toiletten

In der ersten Etage befindet sich die Kindergartengruppe:

- **Großer Garderobenbereich** mit eigenem Platz für jedes Kind und dem jeweiligen Foto
- **Kinderbad** mit zwei Kindertoiletten, einem Pisuar, zwei Waschbecken, Handtuchleiste aus Holz mit den Fotos der Kinder und nach einem Durchgang eine Dusche und eine behindertengerechte Wickelaufgabe
- **Ein Gruppenraum** mit zwei Tischen und Stühlen und Holzeinbauten mit Nischen für Rollenspiele und einem Baubereich. Angrenzend an den Gruppenraum gibt es zwei kleine Nebenräume. In einem sind zwei große Schränke zur Lagerung für Material und Platz für einen Leuchttisch und in dem anderen ist eine Holzspielebene zur Sprachförderung und zum Rollenspiel
- **1 Erwachsenentoilette**
- **Bistro** mit großer Küchenzeile und Thekenbereich zum gemeinsamen Kochen und zur Essensausgabe in Schüsseln und fünf Säulentischen mit Bänken und Hockern zum Frühstück für die Kindergartenkinder und zum Mittagessen für Kindergarten und Hort
- **Große Dachterrasse** als Außenbereich für die Kindergartenkinder zum Spielen und Essen
- **Büro** der Gesamtleitung und ständig stellvertretenden Leitung mit einem kleinen Elternbereich davor mit Sofa, Regal und Pinnwand

In der zweiten Etage befinden sich die Horträume:

- **Großer Garderobenbereich** mit eigenem Platz für jedes Kind für die Kleidung und die Schultasche
- **Hausaufgabenraum mit kleinem Nebenraum** mit Schultischen, einem Stehtisch zum individuellen Hausaufgaben machen
- **Spiel- und Freizeitraum** mit Bauteppich und Zugang zur Dachterrasse
- **Mädchentoilette** mit zwei getrennten Toiletten und einem Waschbecken
- **Jungstoilette** mit zwei getrennten Toiletten und einem Pissoir und zwei Waschbecken

Im Untergeschoss befinden sich:

- Zwei **Lagerräume** für Turngeräte und für Stühle und Tische für den Mehrzweckraum
- **Putzraum** mit anschließendem Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine und Trockner
- **Personaltoiletten** und Personalschränke
- **Mitarbeiteraum** mit Küchenzeile und Sitzecke
- **Atelier** zum künstlerischen, angeleiteten und freien gestalten
- **Werkraum** mit der Möglichkeit zum Arbeiten mit Holz, Ton, Weide ... mit Ausgang zum Garten
- **Spielflur** für die Hortkinder

Gartenbeschreibung:

Zwischen dem Haus und der Stadtmauer wurde für die Kinder ein sehr schöner Spielplatz mit der Firma Spielträume aus Bamberg gestaltet. Den Kindern stehen folgende Spielmöglichkeiten zur Verfügung:

- **Spielhaus aus Holz** unter der Treppe
- **Wehrgang für die Kinder mit Turm** und großer Kletterbereich mit Netzen und Seilen und Hängebrücke
- Ein kleiner **Sandkasten**
- **Röhrenrutsche** mit Einstieg vom ersten Stock bei der Treppe
- Ein großes Holzgestell mit **zwei Schaukeln oder Vogelnestschaukel** zum Wechseln
- Ein **Wasserspielbereich** mit Möglichkeit zum Wasser anstauen

15. Essens- und Getränkeangebot

Das **Frühstück** wird täglich mit den Kindern in der Krippe und im Kindergarten zubereitet. Mit den Kindern zusammen wird auch sowohl das Brot beim Bäcker in nächster Nähe frisch gekauft und auch die Wurst und der Käse werden beim Metzger mit den Kindern eingekauft. Die Eltern zahlen für das Frühstück und einen Nachmittagsimbiss im Monat 15,00 €. Die Hort-Eltern zahlen 10,00€. Zusätzlich gibt es täglich sowohl am Vormittag, als auch am Nachmittag frisches Obst und Rohkost aufgeschnitten, welches wir vom ortsansässigen Obsthändler „Fruchtkorb“ und vom Schulobstprogramm geliefert bekommen. Einmal in der Woche gibt es ein Müslifrühstück, mit geschnittenem Obst, Vollkorn-Flakes, Haferflocken, Müsli, Naturjoghurt und Milch. Jedes Kind stellt sich selbstständig nach Bedarf sein eigenes Müsli in seiner Glasschüssel zusammen. Für alle Kinder wird täglich ein **warmes Mittagessen** angeboten. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind jeden Tag bis spätestens 8:30 Uhr in der Kitafino App zum Essen einzutragen. Es gibt einen festen Speiseplan, der sich nach 12 Wochen wiederholt. Das Essen ist abwechslungsreich und ausgewogen. Wir

haben mit dem Caterer an einem Projekt des Amts für Landwirtschaft Bayreuth teilgenommen und in diesem Rahmen wurde der Speiseplan optimiert und den Bedingungen der Gesellschaft für Ernährung und Wissenschaft angeglichen. Wir bieten somit den Kindern täglich eine gesunde und ausgewogene warme Mahlzeit angepasst an die Ernährungsrichtlinien für Kinder.

Als **Getränke** werden täglich ungesüßter Tee (verschiedene Früchte- und Kräutertees) und frisches Wasser angeboten. Süßigkeiten sind in unserer Kindertagesstätte zu besonderen Anlässen erlaubt.

16. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Wenn Kinder eine ansteckende Erkrankung haben und in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort gehen, kann es andere Kinder oder Erzieher anstecken. Außerdem sind gerade Säuglinge und Kinder während einer Infektionskrankheit abwehrgeschwächt und können sich noch Folgeerkrankungen zuziehen.

Deshalb ist es wichtig, dass Sie zum Schutz ihrer und anderer Kinder folgende Regelungen beachten und ihr Kind zu Hause betreuen, wenn:

- Eine ansteckende Bindehautentzündung vorliegt
- Bei Magen-Darm-Infekt muss dies mit dem Arzt abgeklärt werden
- Bei Erkältungen mit Fieber
- Es an einer schweren Infektion erkrankt ist, die durch geringe Erregermengen verursacht wird. (Dies sind Diphtherie, Cholera, Typhus, Tuberkulose und Durchfall durch EHEC-Bakterien)
- Eine Infektionskrankheit vorliegt, die in Einzelfällen schwer kompliziert verlaufen kann, dies sind Corona, Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken, Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien, Meningokokkeninfektionen, Krätze, ansteckende Borkenflechte, Hepatitis A und bakterieller Ruhr;
- Ein Kopflausbefall vorliegt und die Behandlung noch nicht abgeschlossen ist;
- Es vor Vollendung des 6. Lebensjahres an einer infektiösen Gastroenteritis erkrankt ist oder ein entsprechender Verdacht besteht.

Bei Auftreten der Krankheiten, muss das Kind zuhause bleiben und darf erst nach symptomfreien 48 Stunden wieder in die Einrichtung. Die Übertragungswege der aufgezählten Erkrankungen sind unterschiedlich. (Schmierinfektionen, tröpfchen- oder „fliegende“ Infektionen und durch Haar-, Haut- und Schleimhautkontakte). Dies erklärt, dass in Gemeinschaftseinrichtungen, wie unserer Kindertagesstätte, besonders günstige Bedingungen für eine Übertragung der genannten Krankheiten bestehen. Wir bitten Sie also bei ernsthaften Erkrankungen ihres Kindes immer den Rat ihres Haus- oder Kinderarztes in Anspruch zu nehmen (z. B. bei hohem Fieber, auffälliger Müdigkeit, wiederholtem Erbrechen, Durchfällen länger als einen Tag und anderen besorgniserregenden Symptomen).

Muss ein Kind zu Hause bleiben oder sogar im Krankenhaus behandelt werden, benachrichtigen Sie uns bitte unverzüglich und teilen Sie uns auch die Diagnose mit, damit wir zusammen mit dem Gesundheitsamt alle notwendigen Maßnahmen ergreifen können, um eine Weiterverbreitung der Infektionskrankheit vorzubeugen. Viele Infektionskrankheiten haben gemeinsam, dass eine Ansteckung schon erfolgt,

bevor typische Krankheitssymptome auftreten. Dies bedeutet, dass ihr Kind bereits Spielkameraden, Mitschüler oder Personal angesteckt haben kann, wenn es mit den ersten Krankheitszeichen zu Hause bleiben muss. In so einem Fall müssen wir die Eltern der übrigen Kinder anonym über das Vorliegen einer ansteckenden Krankheit informieren.

Über die verschiedenen Infektionskrankheiten liegt dem Vertrag ein Informationszettel bei den es auch in verschiedenen Sprachen gibt.

B. Das Bild vom Kind

„Das Kind ist eine starke Persönlichkeit mit einer unerschöpflichen Vielfalt an kreativen und phantasievollen Ausdrucksmöglichkeiten. Es kommuniziert unentwegt mit Personen und Dingen in seiner Umgebung, denen in der Erziehung Raum gegeben werden muss. Das Kind besitzt Forschergeist, Entdeckerfreude und Abenteuerlust. Es muss das Recht haben und Möglichkeiten finden, Sprachen zu entwickeln für die Eindrücke, die es aus Kommunikationsprozessen gewonnen hat. Unter Sprache und Kommunikation wird nicht alleine das gesprochene Wort verstanden, sondern vielzählige Ausdrucksmittel.“ (Hundert Sprachen hat das Kind – Malaguzzi, 1920 – 1994)

Jedes Kind ist ... einzigartig in seiner Art, wissbegierig um seine Umwelt zu erforschen, klug auf seine Weise, kreativ nach seinen Möglichkeiten, liebenswert so wie es ist

Jedes Kind braucht ... Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Echtheit, Wertschätzung, Schutz, Liebe um Liebe weiterzugeben, Zuwendung um sich angenommen zu fühlen, Geborgenheit um sich wohl zu fühlen, Zeit um sich auszuprobieren, Raum um sich zu entfalten, Struktur um sich zu ordnen

Jedes Kind hat ... Rechte auf (Kinderrechte)

Jedes Kind will ... ernst genommen werden, gleichberechtigt sein, mitsprechen dürfen, Erfahrungen sammeln, geliebt werden, Fragen stellen und Antworten finden

Jedes Kind kann lernen ... Rücksicht zu nehmen, eigene Wünsche und Vorstellungen zu äußern, sich in einer Gemeinschaft zurecht zu finden, mit eigenen Stärken und Schwächen umzugehen

Wir als pädagogisches Personal nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit an und fördern es nach seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Wir unterstützen das Kind, um ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Oberstes Ziel unserer Arbeit ist dabei, das Kind auf seinem Weg zu einem selbständigen Menschen zu begleiten und zu unterstützen.

„Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste, die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung erfahren, eine Zeitlang verweilen und dann aufbrechen, um ihre eigenen Wege zu gehen“.

C. Gestaltung von Transitionen (Übergänge)

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen markante Veränderungen geschehen. Diese ersten Übergänge finden schon im frühesten Alter der Kinder statt und bedeuten große Veränderungen der Lebensumwelt und gehen mit einer Häufung von Belastungsfaktoren einher. Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden.

In unserer Kindertagesstätte werden die Familien bei folgenden Übergängen begleitet und unterstützt:

- Übergang von der Familie in die Krippe oder den Kindergarten
- Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- Übergang von dem Kindergarten in die Schule
- Übergang von dem Kindergarten in den Hort
- Übergang von dem Hort in die weiterführende Schule

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Es bekommt bei uns die Zeit die es braucht.

Durch gut begleitete Übergänge im Leben eines Kindes stehen für uns folgende Ziele im Vordergrund:

- Starke Emotionen bewältigen können
- Neue Kompetenzen erwerben
- Veränderungen bestehender Beziehungen erarbeiten
- Neue Beziehungen aufnehmen
- Rollen verändern können
- Mit vertrauten und neuen Lebensumwelten umgehen
- Sich mit Unterschieden der Lebenswelten auseinandersetzen

1. Übergang von der Familie in die Krippe

Vor dem Eintritt in die Krippe war die Familie mit dem Kind am Anfang schon 1-2mal bei der Leitung zu einem Anmeldegespräch und einer Besichtigung der Einrichtung und der Gruppe. Dabei wurde schon erster vertrauter Kontakt hergestellt. Zur Information der Eltern findet immer vor Beginn des Eintritts im Juni oder Juli ein Einführungselternabend mit genauen Informationen zu Konzeption, Tagesablauf und Begleitung bei der Eingewöhnung statt. Der genaue Eingewöhnungsprozess wird mit den Eltern besprochen. In der Krippe wird dann nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gearbeitet, bei dem ganz

individuell auf das Bedürfnis des Kindes eingegangen wird und das anwesende Elternteil eng mit einbezogen wird.

Grundphase:

Eine Bezugsperson begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungsphase. Diese Person kommt mit dem Kind in die Kinderkrippe und bleibt ca. eine Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Danach geht das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt! Für die erste Woche gibt es einen auf das Kind abgestimmten und individuellen Eingewöhnungsplan. Wichtig ist, dass die Eingewöhnung während der gesamten Zeit von derselben Person begleitet wird. In den ersten Tagen entscheidet sich, wer vom päd. Personal die Eingewöhnungen durchführen wird, dies ist abhängig davon, bei wem ein erster Beziehungsaufbau zwischen Kind und Mitarbeiter*in stattfindet.

Erster Trennungsversuch:

Ca. am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson bewusst vom Kind und verlässt den Gruppenraum für die vereinbarten Minuten, bleibt jedoch in der Einrichtung.

Stabilisierungsphase:

3. Kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 6-10Tage):

Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden schrittweise verlängert, jedoch bleibt sie in der Einrichtung als Ansprechpartner.

4. Längere Eingewöhnungsphase (ca. 2-4-6-8 Wochen):

Erst ab dem siebten Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn das Kind sich von den Erzieher*innen trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Bezugsperson verlängert, jedoch bleibt die Person als Ansprechpartner in der Einrichtung.

Schlussphase:

Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Einrichtung, ist aber **jederzeit telefonisch erreichbar und innerhalb einiger Minuten vor Ort**. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Während und nach der begleiteten Eingewöhnungsphase gibt es täglich kurze Rückmeldungen an die Eltern, wie sich das Kind nach der Abwesenheit des Elternteils verhalten hat. Im ersten Elterngespräch nach Abschluss der individuellen Eingewöhnungszeit, wird die Eingewöhnungsphase noch mal reflektiert und die verschiedenen Empfindungen und Beobachtungen in Ruhe besprochen.

2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Im Kindergarten haben die Eltern und vor allem die Kinder die Möglichkeit im Juli die Einrichtung zu besuchen und dabei ersten Kontakt zu den neuen Bezugspersonen aufzunehmen. Durch dieses erste Kennenlernen

wird Vertrautheit mit den räumlichen Gegebenheiten hergestellt. Ein Aufnahmegespräch mit einer Mitarbeiterin der Gruppe, findet vor dem ersten Tag statt, an dem alle wichtigen Details über das Kind und die Eingewöhnungszeit besprochen wird. Am ersten Kindergarten tag wird das Kind und die Eltern von einer Mitarbeiterin seiner Gruppe persönlich empfangen und es bekommt den Platz an der Garderobe und im Bad gezeigt und wird damit vertraut gemacht. Anschließend geht es in die Gruppe und kann ca. eine Stunde noch mit der Bezugsperson gemeinsam dableiben. Dann wird der erste Ablösungsversuch gemacht. An den ersten Kindergarten tagen sollten die Kinder, wenn möglich nach 1 – 2 Stunden wieder abgeholt werden. Verschiedene Abschiedsrituale sind möglich, ob an der Gruppentür, an dem „Winkefenster“, mit Kuss. Jedes Kind darf sein eigenes Ritual finden. Bei uns ist das so genannte „Winkefenster“ zu einer besonderen Attraktion geworden. An diesem Fenster stehen die Elternteile außen und malen den Kindern in den Nebel ihres Atems am Fenster einen Abschiedsgruß, z. B. als Herz und winken noch mal. Oft begleiten auch die großen Kinder und die Freunde ein Kind zum „Winkefenster“ und gehen anschließend gemeinsam in die Gruppe. Sobald das Kind die Eingewöhnung gemeistert hat, findet ein Elterngespräch statt, indem über die Eingewöhnung und dem Ist-Zustand geredet wird.

3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Alle Kinder in unserer Krippe haben die Möglichkeit auch weiterhin unsere Einrichtung im Kindergarten zu besuchen. Durch den gemeinsamen Garten und auch die enge Zusammenarbeit in unserer Kindertagesstätte sind die Mitarbeiter*innen den Kindern im Erstkontakt schon bekannt. Krippenkinder können schon erste Beziehungen zum Personal und den anderen Kindern im Kindergarten aufbauen. Ende Juli findet in der Kinderkrippe, eine Abschiedsfeier mit Eltern und Kindern statt. Die Kinder bekommen ein Abschiedsgeschenk sowie ihre Portfoliomappe zur Erinnerung überreicht.

Ab Juni schnuppern die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieher*innen im Kindergarten. Dies bedeutet, dass sie den Gruppenraum, die Kinder und Mitarbeiter und auch den Tagesablauf kennenlernen. Sobald dies gut funktioniert, dürfen die Kinder auch alleine schnuppern. Um schon einen festen Platz im Kindergarten zu haben, dürfen sich die Wechselkinder in der Zeit des Schnupperns, einen Bad- und Garderobenplatz aussuchen. Am ersten richtigen Tag im Kindergarten (meist 01.09.) dürfen die Kinder ihre Hausschuhe und z.B. Kuschtiere in der Kinderkrippe in ein Körbchen packen und ganz offiziell in den Kiga umziehen. Dort werden sie durch eine kleine Feier im Kreis begrüßt.

In der Regel benötigen die Kinder keine „klassische Eingewöhnung“ mit den Eltern gemeinsam im Kindergarten. Sollten wir trotzdem merken, dass

es dem Kind große Schwierigkeiten bereitet und wir der Meinung sind, eine Eingewöhnung mit den Eltern würde dem Kind guttun, kommen wir auf die Eltern zu.

Eltern sollten ihrem Kind die Zeit geben, als auch sensibel auf Bedürfnisse reagieren. Es können stets ungewöhnliche Verhaltensweisen, aufgrund der neuen Situation auffallen. Alle an der Transition beteiligten Personen stehen daher in regelmäßigem Austausch, um angemessen, auf jedes Kind eingehen zu können.

4. Übergang von dem Kindergarten in die Schule

Für alle Kindergartenkinder ist das letzte Jahr vor der Schule meist ein ganz besonderes. Zu ihnen wird oft gesagt, du kommst bald in die Schule und damit wird zum einen Freude und Stolz, aber auch Angst und Unsicherheit vor dem Ungewissen und Neuen ausgelöst. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt natürlich schon in der Familie und beim Eintritt in die Kinderkrippe mit der Förderung aller Kompetenzen. Im letzten Jahr erleichtern wir den Übergang durch regelmäßigem Kontakt zur Schule und durch das Kennenlernen des Schulhauses mit einer Schulhausralley. Die Vorschulkinder treffen sich auch regelmäßig. Sie planen und besprechen mit den Mitarbeiter*innen Aktionen außerhalb der Einrichtung. Sie dürfen auch als Vorschulkinder eine „Patenschaft“ eines jüngeren Kindes übernehmen und diesem durch ihre Begleitung den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern. Durch besondere Ausflüge und Ereignisse werden die Kinder in ihrem Wir-Gefühl gestärkt. Zum Ende des Vorschuljahres wird ein Ausflug, die Übernachtung im Kindergarten und der Sendungsgottesdienst mit anschließender offizieller Abschiedsfeier mit Schultütenübergabe gestaltet.

5. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Schon in den Ferienaktionen werden die Kinder in den Hort eingeladen. Hier entstehen Möglichkeiten, Kontakte zu vertiefen, Wir-Gefühl aufzubauen als auch das „Hortleben“ kennenzulernen, um dadurch die Transition zu erleichtern. Im Rahmen der gemeinsamen Aktionen von Hort und Kindergarten, können Garderobenplätze ausgesucht werden. Dies geschieht in Kooperation und Kommunikation unter den Kindern, die Erzieher*innen unterstützen diesen Prozess. Es finden Übergabegespräche statt.

Für Kinder sind sowohl Mitarbeiter als auch die Räumlichkeiten bekannt. Für die Eltern findet Ende des Kita Jahres ein Elternabend in den Horträumen statt, in dem sie über die neue Situation im Hort informiert werden. Weiterhin finden auch hier Elterngespräche statt und die Mitarbeiter im Hort stehen auch in der Kooperation mit den jeweiligen Lehrern in der Schule. Wie in Kindergarten und Kinderkrippe stehen alle an der Transition beteiligten Personen im Austausch miteinander um mit jedem Kind die Anfangszeit im Hort individuell gestalten zu können.

6. Übergang von dem Hort in die weiterführende Schule

Am Ende der vierten Klasse findet eine Abschiedsfeier für die Hortkinder statt und sie bekommen ein kleines Abschiedsgeschenk. Im Sendungsgottesdienst werden auch Sie mit einbezogen und für ihren neuen Abschnitt in der höheren Schule gesegnet. Ebenso wird es den Eltern helfen sich in die Situation hineinzusetzen.

D. Schwerpunkte unserer Einrichtung

1. Religiöse und ethische Bildung

Als evangelische Kindertagesstätte ist uns die religiöse und ethische Bildung besonders wichtig. Es bietet dem Kind ein Fundament, auf dem es eine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann. Wir unterstützen das Kind dabei Antworten auf Fragen nach Sinn und Bedeutung religiöser und weltanschaulicher Traditionen zu finden. Dies ermöglicht Anderen, so wie sich selbst mit Achtung zu begegnen. Dabei unterstützen wir das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung. Wir vermitteln christliche Werte im Umgang miteinander, eigene und gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz, Einsatz für Schwächere und Respekt vor der Schöpfung.

Diese Lernprozesse ermöglichen eine Gruppendynamik und stellen die Grundlage zu einem sozialen Miteinander im Alltag dar. Die religiöse und ethische Bildung steht im Zusammenhang mit unserem Bild vom Kind, als auch zur sozialen Bildung, der Integration sowie der Umweltbildung. Zudem wird durch Geschichten und Lieder die musikalische und sprachliche Bildung gefördert. Die Anforderungen des Bildungsbereichs werden stufenweise an das Alter angepasst. In den Gruppen stehen den Kindern Raum und Materialien frei zur Verfügung. Sie erleben durch kindgemäße Gebete, dass wir Gott für das Essen danken, bei Waldtagen lernen und erleben sie das Staunen über die wunderschöne Schöpfung und beim Pflanzen und Beobachten erleben sie immer wieder neues Leben.

Die Kinder erleben uns, pädagogische Fachkräfte als Vorbild, zur Offenheit anderen Kulturen und religiösen Hintergründen gegenüber. Somit können Kinder ihre Überzeugungen einsortieren und werden in ihrer moralischen Urteilskraft bestärkt.

Bei Gottesdiensten und Festen werden die Familien immer wieder bei Vorbereitung und Durchführung mit einbezogen. Wir arbeiten auch sehr eng mit den Pfarrer*innen aus unserer Kirchengemeinde zusammen, die regelmäßig mit allen Kindern Gottesdienste feiern und auch mit dem Team einen Sendungsgottesdienst für alle Kinder die in die Schule, bzw. weiterführende Schule kommen, vorbereiten.

Weiterhin arbeiten wir immer wieder eng mit unserer Kirchengemeinde im Bereich Kinder- und Jugendarbeit zusammen. Die Vorschulkinder und die Schulkinder nehmen regelmäßig an den Kinderbibeltagen und der Kinderbibelwoche in der Kirchengemeinde teil.

Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort

Krippe:

Teilen – Grundsatz des täglichen Miteinanders

Ein Kind bringt ein Spielzeug von zu Hause mit. Stolz zeigt es den Erziehern was es mitgebracht hat. Schnell kommen andere Kinder hinzu und wollen es auch anschauen, anfassen oder ausprobieren. Der kleine Spielzeugbesitzer möchte es aber nicht abgeben. Es entstehen erste Streitereien. Die Erzieherin weist die Kinder darauf hin zu fragen, ob man das Spielzeug auch bekommt. Das Kind bringt sein Spielzeug häufig in die Garderobe in Sicherheit.

Bringt das Kind häufiger Spielsachen mit lernt es mit der Zeit, ich kann mein Spielzeug teilen, es gehört aber trotzdem mir. Teilen kann auch Spaß machen, wenn man zusammenspielt. Die Kinder brauchen in ihrem Tun Hilfe, durch Anregungen und Unterstützung und lernen dabei im Umgang miteinander zu teilen und Konfliktsituationen zu meistern. In unserer pädagogischen Arbeit integrieren wir die kirchlichen Feste in unseren Alltag. Hierbei gehen wir auch auf andere Religionen und deren Festlichkeiten ein. Die Weihnachtszeit wird bunt mit den Kindern gestaltet. Miteinander basteln, singen, backen wir und hören Geschichten aus allen Ländern und Kulturen.

Kindergarten:

Auch hier werden die Kinder täglich mit vielen Situationen konfrontiert in denen es ums Teilen geht. Am Maltisch sind die Stifte für alle Kinder da und kein Kind kann die Stifte für sich alleine beanspruchen. Wann immer Spielzeug in der Gruppe genutzt wird, muss auch geteilt werden. Dies kann auch durch „abwechseln“ geschehen. Je nach Alter erfolgt dies im Kindergarten bereits selbständig, bei Schwierigkeiten stehen den Kindern die Mitarbeiter immer zur Seite und man versucht eine gemeinsame Lösung zu finden. Regelmäßig bekommen wir Besuch von Pfarrer*innen aus der Gemeinde, die gemeinsam mit den Kindern einen Kreis gestalten, über religiöse Geschichten philosophieren und deren ethische Werte vermitteln.

Hort:

In der Schulkindbetreuung finden wir das Teilen nicht nur in der Hausaufgabenzeit, wenn sich Kinder einmal einen Stift oder ein Blockblatt vom Klassenkameraden leihen. In den Ferien finden altersübergreifende Aktionen statt, bei denen die Hortgruppe Kinder aus anderen Bereichen einlädt um diese gemeinsam zu erleben. Diese Aktionen sind vielfältig, z.B. könnte dies ein Besuch auf dem Spielplatz, ins Kino oder einer anderen Veranstaltung sein. Aber auch wir bekommen Besuch von Pfarrer*innen aus der Gemeinde.

2. Integration/Inklusion

Jedes Kind bekommt bei uns das Recht sich nach seinen Möglichkeiten entwickeln zu können und wird dabei von uns als pädagogisches Fachpersonal begleitet, gefördert und unterstützt.

Inklusion beinhaltet das jeder Mensch mit seinen individuellen Persönlichkeitsmerkmalen von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft sein darf.

GEMEINSAM LEBEN - GEMEINSAM LERNEN	
I NDIVIDUALITÄT	Jedes Kind wird mit seinen individuellen Fähigkeiten gesehen
N ORM	Es wird keine bestimmte Norm vorgegeben, die alle Kinder zu erreichen haben.
K OMPETENZ	K ompetenzen fördern, unterstützen und festigen
L ERNEN	Wir lernen voneinander und miteinander. Gemeinsames Lernen und erleben fördert bei allen Kindern Toleranz, Offenheit und Verantwortungsbewusstsein.
U NTERSCHIEDE	Die U nterschiede jedes Einzelnen bereichern die Gemeinschaft
S PRACHE	Sprache für jedes Kind verständlich machen durch nonverbale Signale
I NDIVIDUUM	Jedes Kind ist wichtig und gut so wie es ist
O FFENHEIT	Wir sind o ffen für alle Kinder und Familien
N ATIONALITÄTEN	Wir sind weltoffen gegenüber allen Menschen und deren Kulturen und Herkünften

In unserer Integrativen Kindertagesstätte können Kinder mit Beeinträchtigungen und Lernentwicklungsverzögerungen mit Kindern ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen, basteln, singen, lachen und streiten. Sie nehmen sich als gleichwertig wahr und bauen gar nicht erst gegenseitig Vorurteile und Unsicherheiten auf. Durch Nachahmung lernen alle Kinder gegenseitig voneinander. Alle Kinder können am Vorbild der Anderen lernen und wachsen.

Kinder brauchen Regelmäßigkeiten. Ein strukturierter Tagesablauf gibt allen Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit. Rituale im Alltag werden durch z. B. Morgenkreis, Kalender, Gottesdienste, Feste und Feiern gepflegt. Aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern ist wichtig für unsere Arbeit. In Elterngesprächen tauschen wir uns häufig über Ziele und Umsetzung unserer Arbeit, sowie den Fortschritt der Entwicklung des Kindes aus. Kinder können sich in den verschiedenen Gruppen gegenseitig besuchen und miteinander spielen. Eltern sind, nach Absprache, zur Hospitation in der Gruppe herzlich Willkommen. Alle pädagogischen Angebote werden immer für alle Kinder geplant und durchgeführt. Alle Kinder nehmen selbstbestimmt an diesen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil. Folgende Grundlagen zählen für die Gestaltung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit am Kind:

- Individualisierung: In unserem pädagogischen Vorgehen lassen wir den Kindern ausreichend Raum zur Individualisierung ihres Lernprozesses. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen und Neigungen in das pädagogische Angebot einbringen.
- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten: Alle Kinder werden dabei unterstützt, Autonomie, Selbständigkeit, Kompetenz, Zuversicht und Stolz in die eigene Leistung zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür sind die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes.
- Pädagogischen Ansätze und Methoden: Anknüpfungspunkte für pädagogisches Handeln sind Initiativen von Kindern, gemeinsame Projekte, Alltagssituationen, sowie die Lebenssituation der Familien. Besonderes

Gewicht haben kooperative, spielorientierte und ganzheitliche Formen des Lernens.

- Prozessorientierung: Die Betonung bei Gestaltung von Lernprozessen liegt auf dem „Hier und Jetzt“ Pädagogisches Ziel ist es, die Engagiertheit von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen bei aktuellen Lernprozessen zu fördern.
- Räumlichkeiten, Material und Ausstattung: Unsere Räume sollen den Kindern Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Das Material das wir den Kindern zur Verfügung stellen soll zum Spiel anregen und Neugier, Phantasie und das Interesse der Kinder wecken.

3. Kreativität, Kunst und Kultur

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial. Kreativ sein bedeutet, Ideen zu entwickeln und diese gestalterisch zu verwirklichen. Wer kreativ ist hat auch die Fähigkeit im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.

Die Kreativität von Kindern muss gestärkt werden um ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Ebenso wichtig ist, dass sie dies mit allen Sinnen erfahren, da Lernen durch die Sinne in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung ist. Denn Kinder erkunden und erschließen sich ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen und diese werden durch aufmerksame Bezugspersonen verstärkt.

Wir Erzieher*innen verstehen uns hierbei als Begleiter, wir regen an, motivieren, unterstützen Fantasie und Durchhaltevermögen. Durch den Zugang zu den verschiedensten Materialien wird Kreativität und Ideenreichtum geweckt und gefördert.

Materialien wie Farben, Kartons, Wolle, Papier, Kleber, Schere, Bücher, Instrumente, Bausteine, Naturmaterialien (Äste, Blätter, Steine, Sand), Stoffe und Kissen eröffnen ihnen die Möglichkeiten sich zu verkleiden, zu musizieren, zu tanzen, zu bauen, zu malen und bildnerisch zu gestalten.

Kinder teilen sich uns Erwachsenen auch über ihre Kreativität mit, z. B. durch bildnerische Äußerungen zeigen sie uns ihre Sicht auf die Welt und wie sie sich selbst darin sehen. Dieses

bildhafte Sich-Äußern ist ein Grundstein für die Entwicklung und Weiterentwicklung kommunikativer Fähigkeiten. Eine positive kindliche Persönlichkeitsentwicklung basiert auf Neugier, Lust und Freude am Tun. Im Kindsalter sind ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung eng verknüpft miteinander. Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Dabei haben wir folgende Zielschwerpunkte:

- Umfeld und Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst kindgerecht auseinandersetzen und in Museen und Bildbänden kennen lernen
- verschiedene Materialien und Techniken kennen lernen und damit umgehen können

- eigene Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten entdecken
- künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess erleben
- erkennen das Gefühle und Gedanken auf unterschiedliche Weise darstellbar sind

4. Soziale Kompetenz

In unserer Kindertagesstätte leben und spielen die Kinder miteinander und agieren im sozialen Kontext. Sie haben die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen und werden dabei von uns Mitarbeitern unterstützt, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen. Soziale

Verantwortung in Abgrenzung zur Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen – die erwachsenen Bezugspersonen spielen dabei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle. Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung bzw. Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen.

Dabei fördern wir besonders folgende Kompetenzen:

- **Kommunikationsfähigkeit:** angemessene Gestik und Mimik ausdrücken, viel miteinander sprechen, zuhören und andere aussprechen lassen
- **Kooperationsfähigkeit:** Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen bei Aktivitäten, gemeinsames Planen, Durchführen und Reflektieren
- **Konfliktmanagement:** Hilfestellung geben, Kompromisse finden, Verschärfung von Konflikten verhindern, konstruktiver Umgang mit Gefühlen z.B. Wut und Ärger
- **Empathie (Einfühlung) und Perspektivenübernahme:** sich in andere Personen hineinversetzen, Mitfühlen – Handeln
- **Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme:** für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur, sich positiven und auch negativen Konsequenzen bewusstwerden und auch stellen
- **Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe:** einen eigenen Standpunkt entwickeln und dazu stehen, Akzeptieren und Einhalten von gemeinsamen Entscheidungen, Gesprächsregeln und Gruppenregeln
- **Gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen:** Vertrauen, Empathie und Verständnis entwickeln
- **Entwicklung von Werten und Orientierung in der Gesellschaft:** Wertschätzung jedes Einzelnen, Bräuche und Sitten anderer Länder schätzen und annehmen

Krippe – Kindergarten – Hort bieten ein breites Lernumfeld

- Soziale Beziehung aufzubauen, Freundschaften schließen, konstruktives Konfliktverhalten einüben, Ausdruck der Gefühle erlernen, aufstellen sozialer Regeln zu erproben, positives Selbstbild entwickeln

- Die soziale Kompetenz eines jeden Kindes, hat Einfluss auf alle Lebensabschnitte wie z.B. Krippe, Kindergarten, Hort, Schule, Partnerschaft, Familie und Beruf. Sie setzt somit eine ständige Weiterentwicklung voraus.

5. Erziehung zur gesunden Ernährung und Bewegung als Gesundheitsprävention

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Deshalb ist nicht die Frage, was Kinder krankmacht, sondern was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt.

a. Gesunde Ernährung

Ernährung ist ein Kernthema in unserer Kindertagesstätte und hat eine zentrale Bedeutung zur Förderung und Sicherung der körperlichen Gesundheit. Gemeinsame und gleitende Mahlzeiten, sowohl beim Frühstück, als auch beim Mittagessen, sind bedürfnisorientiert und ein kulturelles und soziales Ereignis mit vielseitigen Lern- und Erfahrungsfeldern für die Kinder. „Essen als pädagogisches Angebot“ – dieser Aspekt ist sehr wichtig, um frühzeitig ungünstige Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zugleich ist die Ernährung ein wichtiger Anknüpfungspunkt für interkulturelle Erziehung.

Uns ist in unserer Einrichtung ein qualitativ gutes Angebot an Speisen und Getränken sehr wichtig. Wir setzen dies folgendermaßen um:

Getränkeangebot: es gibt täglich ungesüßten Tee (Kräuter oder Früchtetee) und hochwertiges Wasser. Ab und an gibt es Saftschorle oder Kakao. Die Kinder können sich immer an den Getränken bedienen und auch im Garten stehen den Kindern immer genügend Getränke zur Verfügung. Sehr stark gesüßte Getränke, wie Limo, Cola, Eistee sind in unserer Einrichtung nicht erlaubt.

Essensangebot: Die Kinder erhalten ein täglich wechselndes, abwechslungsreiches und gesundes Frühstück. Dies wird von uns täglich ergänzt mit frisch geschnittenen Obst- und Gemüsetellern auf dem Tisch. Beim Zubereiten der Speisen werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Einmal in der Woche werden für jede Gruppe eine Kiste Obst und Gemüse geliefert. Anschließend wird das Essen, in der Gemeinschaft oder als gleitende Mahlzeit gegessen hierbei dürfen die Kinder sich selbst an allem bedienen. Das **warme Mittagessen** wird von unserem Caterer „Kochtopf“ aus Lichtenfels mittags frisch geliefert.

Das Mittagessen wurde nach den Richtlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) optimiert. Wir haben mit dem Kochtopf einen zwölf Wochen Speiseplan erarbeitet, in dem es einmal wöchentlich eine Fleisch-, Fisch-, Vegetarische und eine Vollkornmahlzeit gibt, täglich beinhaltet das Mittagessen Gemüse, Rohkost und/oder Obst. Alle Speisen werden

täglich beim „Kochtopf“ frisch zubereitet und gekocht. Fertigprodukte und Geschmacksverstärker werden nicht verwendet. Der Speiseplan variiert zwischen den Gruppen des Hauses.

Am Nachmittag treffen sich die Kinder, die den ganzen Tag in der Einrichtung sind, zu einer kleinen Brotzeit. Hierbei wird noch einmal Obst zur Verfügung gestellt.

Neben den gesunden Lebensmitteln, spielt auch die Essatmosphäre und Ernährungsbildung eine große Rolle. Die Essatmosphäre ist neben der Lebensmittelqualität einer der prägenden Faktoren von Mahlzeiten. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, zu erleben. Eine positive Essatmosphäre schafft auch Raum für gemeinsame Gespräche, Genuss der Mahlzeiten und Informationsaustausch.

Feste Rahmenbedingungen sind bei uns:

- Hände waschen vor dem Essen
- Feste Essenszeiten in der Kinderkrippe, gleitend im Kindergarten und Hort
- Ein gedeckter Tisch mit Glas oder Tasse und Teller aus Porzellan
- Beim Mittagessen wird das Essen in großen Schüsseln und Platten auf den Tisch gestellt und jedes Kind bedient sich selbst
- Gemeinsamer Anfang bei allen Mahlzeiten mit einem Gebet oder passendem Tischspruch
- Jeder räumt nach dem Essen seinen eigenen Platz auf, hierbei wird unterstützt
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen mit den Kindern an der Mahlzeit teil und essen einen pädagogischen Happen um als Vorbild zu fungieren.

Die Ernährungsbildung ist in vielen Bereichen des Alltags präsent und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche ein.

Die Herstellung und Entstehung verschiedener Lebensmittel gehören der kognitiven Bildung an. Religiöse Bildung beim Danken für das Essen und auch das Erleben, das z.B. muslimische Kinder beim Mittagessen manchmal ein anderes Fleisch bekommen (kein Schweinefleisch). Angebote zur Körperwahrnehmung und somit auch zur Wahrnehmung von Hunger und Sättigung lernen Kinder, die Signale ihres Körpers zu kennen und auf diese zu hören. Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu ermöglichen.

b. Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von

Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam.

Da dies uns sehr wichtig ist, bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in unserer Kindertagesstätte:

- **Tägliches Spielen in unserem Garten.** Die Mitarbeiter gehen möglichst täglich mit den Kindern in den Garten. Dort haben die Kinder die Möglichkeit mit Sand und Wasser zu spielen, zu klettern, zu schaukeln, mit Fahrzeugen zu fahren, Fang- und Versteckspiele zu machen, mit anderen Kindern in Rollenspielen zu agieren ... Vorschulkinder dürfen während der Freispielzeit auch schon nach Regelabsprache alleine in den Garten gehen.
- **Spaziergänge und Wanderungen.** Mit den Gruppen werden regelmäßige kleine Spaziergänge durchgeführt, z.B. zu den Brunnen der Innenstadt, dem Flußbad, großen Spielplätzen, zum Bahnhof, dem Jahreszeitenbaum (Friedenslinde). Eine Wanderung vom Hort findet in den Ferien statt.
- **Bewegungseinheiten in der Turnhalle.** Die Turnhalle steht allen Gruppen wechselnd in der Woche zur Verfügung. Dort werden dann mit den Kindern verschiedene Turnstunden, Rhythmikstunden und Entspannungsübungen gemacht.
- **Regelmäßige Waldtage und Waldprojekte.** In den Kindergartengruppen und gruppenübergreifend werden regelmäßig Waldprojekte durchgeführt. Wir fahren dafür mit dem Stadtbus zur Friedenslinde und erleben dort den Wald in den verschiedenen Jahreszeiten.

Bei allen Bewegungsangeboten stehen Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund.

6. Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne der Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie besteht auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. In unserer Kindertagesstätte ist uns das in allen Bereichen sehr wichtig und wir beschäftigen uns seit einiger Zeit noch intensiver mit diesem Thema. Partizipation ist der Schlüssel zur Demokratie und bedeutet für uns die Kinder als gleichwertige Partner anzusehen und ihnen ehrlich entgegenzutreten. Die Kinder lernen demokratisches Handwerkzeug kennen, indem sie bei uns Gesprächs- und Diskussionsregeln erproben, mitbestimmen und selbst bestimmen dürfen. Die Kinder lernen Verantwortungsbewusstsein für sich und die Gruppe zu übernehmen.

Formen der Mitbestimmung:

- Kinderkonferenzen
- Kinderbefragungen
- Mitbestimmung bei alltäglichen Sachen
- Beteiligungsprojekte, wie z. B. Planung des Sommerfestes

Die fünf Prinzipien der Partizipation sind dabei sehr wichtig:

- Partizipation bedeutet, dass Kinder von uns Erwachsenen begleitet werden. Wir lassen die Kinder bei ihren Entscheidungen nicht allein, stehen ihnen zur Seite
- Partizipation erfordert von uns Erwachsenen einen gleichberechtigten Umgang mit den Kindern. Wir erkennen die Kinder als Experten für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen und ihre Weltansicht an und begegnen ihnen mit Interesse und Neugier.
- Partizipation bleibt nicht folgenlos, d. h. wir setzen die Impulse der Kinder gemeinsam um
- Partizipation ist zielgruppenorientiert, d. h. uns ist bewusst, dass nicht alle Kinder gleich sind. Wir stimmen die Inhalte und Methoden auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder ab.
- Partizipation ist natürlich lebensorientiert, Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle der Kinder stehen im Vordergrund

Einige Beispiele der Umsetzung in den verschiedenen Bereichen in unserer Kindertagesstätte

Krippe:

- Die Kinder entscheiden, von welcher Bezugsperson sie gewickelt werden wollen. Sollte ein Kind gerade nicht wollen, dass es gewickelt wird, wird dies akzeptiert und nach einiger Zeit noch einmal nachgefragt.
- Bei der Brotzeit entscheiden die Kinder selber, wieviel sie essen wollen. Es wird niemals ein Kind zum Essen gezwungen. Beim Mittagessen ist es das gleiche, das Essen steht in großen Glasschüsseln auf dem Tisch und die Kinder nehmen sich selbständig und werden bei Bedarf von den Erwachsenen unterstützt, über die Menge oder ob ein Kind etwas nicht möchte darf es selbst entscheiden.
- Im Morgenkreis entscheiden die Kinder über Spiele und über bekannte Lieder. Dies wird mit Bildern unterstützt.

Kindergarten:

- Vorschulkinder entscheiden, wann sie in den Garten gehen wollen und tun dies nach Absprache selbständig. Am Anfang des Kindergartenjahres sammeln die Vorschulkinder ihre Interessen und ihre Ideen für Ausflüge in einer Kinderkonferenz und wählen mit den Mitarbeitern daraus dann aus und planen gemeinsam das Jahr.

- Die Kinder werden in die Themenfindung durch Abstimmung einbezogen. Bei Wanderungen dürfen die Kinder das Wanderziel mitentscheiden und bei Festen, das Essensangebot und die Spielaktionen.
- Die Kinder dürfen den Morgenkreis alleine oder gemeinsam mit dem Personal erarbeiten und gestalten. Auch dürfen Sie selbst entscheiden, ob sie am Morgenkreis teilnehmen möchten oder ob sie ihr Spiel weiterführen in der Gruppe. Wir möchten den Kindern dadurch zeigen, dass wir ihre Selbstbestimmung wahrnehmen und achten. Um den Morgenkreis dennoch in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre und ohne Ablenkung, gestalten zu können, wird dieser in unserer Lesecke durchgeführt.
- Beim Frühstück und dem Mittagessen entscheiden die Kinder wann sie essen und natürlich auch wieviel sie essen.
- Während des Freispiels stehen den Kindern alle Materialien und Spiele zur freien Verfügung. Sie wählen ihren Spielpartner und ihr Spiel selbst aus.
- Bei Projekten wird die Themenwahl mit den Kindern getroffen.

Hort:

- Nach der Schule entscheiden die Kinder selbständig, ob sie vor dem Mittagessen schon Hausaufgaben machen oder ob sie noch etwas Zeit zum Spielen im Haus.
Bei den Hausaufgaben, wählen sie sich ihren Arbeitsplatz (z. B. am Tisch, der Bank oder an dem Stehtisch) Im Sommer dürfen die Kinder ihre Hausaufgaben auf der Dachterrasse bearbeiten.
- Die Aktionen des Ferienprogrammes wählen die Kinder in einer Kinderkonferenz oder die Wunschbox aus.

E. Bildungsbereiche

1. Mathematische Bildung

a. Bedeutung

Die Welt in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen, Mengen und Größen lassen sich überall finden

b. Pädagogische Leitlinien

Im Vordergrund stehen nicht das kognitive Lernen mathematischer Inhalte, sondern spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen bei denen Kinder grundlegende mathematische Kompetenzen entwickeln. Kinder finden den Umgang mit Zahlen und das Zählen können sehr attraktiv und sie sind stolz auf ihr Können. Zählen können ist eine grundlegende mathematische Kompetenz.

c. Lernumgebung

Sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten und im Hort stehen den Kindern ausreichend Materialien für mathematisches experimentieren, spielen und erfahren zur Verfügung. Dazu zählen z.B. Geometrische Körper, Zahlenspiele und Messgeräte (Lineal, Metermaß, Waage).

d. Atmosphäre

Wir bieten dies so offen an, um die Neugierde und Offenheit, mit der die Kinder der Welt der Mathematik begegnen zu erhalten und weiteres Interesse zu schaffen.

e. Zusammenarbeit

In Elterngesprächen regen wir dazu an, die Kinder auch zu Hause in viele Bereiche ganz natürlich mit einzubeziehen und ihnen dabei das mathematische Verständnis natürlich weiterhin anzuregen und zu fördern. Dies können sie umsetzen beim Backen und Abwiegen der Zutaten, mit einer Messlatte an der Tür zum Beobachten der Größe des Kindes ...

Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort

Krippe:

Im Krippenalter erleben die Kinder den ersten Kontakt mit geometrischen Formen. Sie ertasten diese, sortieren und ordnen sie der richtigen Box zu. Selbstgestaltete Dosen stehen den Kindern dafür zur Verfügung um Korken, Deckel, Kärtchen, Würfel, Kugeln ... zu sortieren. Auch die erste Mengenerfassung findet spielerisch statt bei Fingerspielen, zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, Abzählversen und bei erfassen ist mein Glas voll oder leer.

Kindergarten:

Im Kindergartenalter wird dies dann noch genauer bei:

- Wiegen und messen beim Backen
- Erfahren von Längenmaßen, z.B. messen der Körpergröße
- Mengenunterschiede mit verschiedenen Materialien erfahren viel – wenig
- Erstes Bruchrechnen erleben, wir haben einen ganzen Apfel teilen ihn einmal und haben zwei Hälften und noch einmal und haben vier Viertel ... - wie viel Kinder können jetzt mitessen?
- Sinnliches Erfahren von Zahlen, Mengen und Formen durch Abzählen, Fingerspiele, Auszählreime und spielen mit Bauklötzen zum räumlichen erfassen der Formen
- Durch tägliches erfahren des Kalendertages erleben die Kinder welches Datum ist heute, was war gestern und morgen ist

Hort:

In der Hausaufgabenzeit bei der Mathematikhausaufgabe können unsere Kinder mit Hilfsmitteln wie Rechenschieber und 1x1-Kärtchen ihre Aufgaben veranschaulichen, vergleichen und somit klare mathematische Regeln und Gesetze kennen lernen und verinnerlichen. Während der Freizeit stehen im Hort viele Spiele bereit, bei denen mit Zahlen gespielt und gehandelt werden muss (Ligretto, Uno ...). Auch wenn im Freispiel Matheproben für andere Mitschüler oder Mitarbeiter des Hortes erstellt und ausgewertet werden, erfahren die Kinder Mathematik, wiederholen und verinnerlichen diese.

2. Sprachliche Bildung

a) Bedeutung

Kinder lernen Sprache nicht nur durch Nachahmung, sondern vor allem auch in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind. Die sprachliche Entwicklung eines Kindes erweitert sich in vielfältigen Situationen und auch zum großen Teil in unserer Kindertagesstätte. Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselfunktionen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzungen für alle Kompetenz- und Bildungsbereiche, die prägend für das ganze Leben sind. Der Spracherwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung des Kindes. In den ersten drei Lebensjahren, in denen die Kinder unsere Krippengruppe besuchen, werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt.

b) Pädagogische Leitlinien

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellem Leben.

c) Lernumgebung

Wir bieten in allen Bereichen den Kindern eine sprachanregende Lernumgebung durch Bücher die den Kindern zur Wortschatzerweiterung zum Selbstanschauen oder auch Vorlesen der Mitarbeiter. Durch tägliches miteinander singen und viele Fingerspiele und Rätsel wird der Spaß an der Sprache gefördert

d) Atmosphäre

Uns als pädagogisches Personal ist sehr wohl bewusst das wir für die Kinder eine große Vorbildfunktion haben in dem wie wir sprechen, wie wir mit Anderen sprechen, ob wir Spaß an der Sprache haben und wie wir auch mit unserer Stimme und Sprache spielen. Durch ein positives Vorbild schaffen wir eine angenehme Lern- und Sprachatmosphäre

e) Zusammenarbeit

Regelmäßige Büchertische mit Empfehlungen für die Eltern werden in der Kindertagesstätte angeboten.

f) Kooperation mit anderen Stellen

Wenn uns in der Sprachentwicklung der Kinder Schwierigkeiten auffallen, weisen wir die Eltern darauf hin. Bei Unterstützung von Logopäden sind wir zu Gesprächen und Zusammenarbeit jederzeit bereit.

g) Aktivitäten

Mit den Vorschulkindern besuchen wir regelmäßig die Stadtbücherei und machen mit ihnen den Büchereiführerschein.

h) Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort Sprachförderung in der Krippe findet statt durch:

- Bilderbücher anschauen und lesen
- Fingerspiele im täglichen Morgenkreis
- Lieder singen
- Bewegungsspiele
- Alltägliche Gespräche

Im **Kindergarten** werden die sprachlichen Kompetenzen jedes Kindes weitergeführt und gefestigt z.B. durch:

- Würzburger Sprachtrainingsprogramm
- Kinderkonferenzen
- Kreisspiele
- Lieder
- Rollenspiele
- Themenbearbeitung
- Sprachspiele wie z.B. Ratz-Fatz

Im **Hortbereich** unterstützen wir die Kinder im Kompetenzbereich Sprache z.B. durch:

- Diskussionen
- Kinderkonferenzen
- Themengespräche.

3. Rhythmische und musikalische Bildung

a. Bedeutung

Kinder reagieren von klein auf positiv auf Musik und Töne. Schon im Mutterleib kann Musik auf das Kind sehr positiv einwirken. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik berührt das Innere jeden Menschen, sie führt zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Musik regt Fantasie und Kreativität an. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft soziale Mitverantwortung zu übernehmen. Stimmbildung und Sprachbildung sind ganz stark miteinander verknüpft. Durch das Singen wird auch unterbewusst die Sprachentwicklung gefördert. Im Rahmen der musikalischen Bildung sollen die Kinder die Welt der Musik in ihrem Reichtum und ihrer Vielfältigkeit erfahren und Gelegenheit erhalten dies selbstständig umzusetzen im Singen, Musizieren und Bewegen.

Es sollte keinen Tag ohne Musik und Singen geben.

b. Pädagogische Leitlinien

Musikpädagogik in der Kindertagesstätte bezieht sich auf einen ganzheitlich spielerischen Ansatz. Musikalisches Handeln der Kinder versteht sich als aktives Erleben und spielerisches Gestalten. Kinder gestalten ihre musikalische Bildung aktiv mit. Die musikalischen Erfahrungen und Kompetenzen der Kinder müssen stets mit einbezogen werden.

c. Lernumgebung

Als gute Lernumgebung stehen den Kindern in allen Bereichen CD-Spieler und verschiedene Rhythmusinstrumente und auch Orffinstrumente zur Verfügung. Sie können sowohl eigene CDs mitbringen, als auch CDs auch der Einrichtung hören, dazu singen und tanzen. Die Instrumente sind für die Kinder auch frei zugänglich damit sie diese in der Freispielzeit selbst nutzen können.

d. Atmosphäre

Wir versuchen eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder sich unbeschwert musikalisch äußern und sich mitteilen können, sei es mit der Stimme, auf Instrumenten oder durch Bewegung und Tanz.

e. Zusammenarbeit

Die Eltern werden in die musikalische Erziehung mit einbezogen und die Kinder tragen die Lieder die sie lernen mit nach Hause und singen sie dort weiter.

f. Kooperation mit anderen Stellen

Kinder die große Freude an dem musizieren haben, haben bei uns die Möglichkeit sich an der „Musikschule“ anzumelden. Diese findet einmal in der Woche für eine Stunde statt.

g. Aktivitäten

Zu besonderen Gelegenheiten tragen wir mit den Kindern auch Lieder vor, die die Kinder mit Instrumenten begleiten. Am Sommerfest singen alle Kinder die möchten zusammen ein Begrüßungslied, bei der Fensteröffnung im Advent singen Kinder vom Kindergarten und vom Hort Adventslieder. Diese Ereignisse sind für die Kinder ganz wichtig und bestärken sie in ihrem musikalischen Tun.

h. Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort Krippe:

Krippe:

Täglich werden in der Krippe im Morgenkreis oder vor dem Essen, Lieder und Singspiele mit den Kindern gesungen und mit Bewegungen untermalt.

Kindergarten:

Viele Aktivitäten im Tagesablauf werden mit einem Lied eingeleitet, dies ist z.B. zu Beginn des Kreises, vor dem Essen zum Gebet, vor dem Aufräumen usw.

Hort:

Eigene Musik-CDs dürfen die Hortkinder jeder Zeit mitbringen und auch mit Ihren Freunden anhören. Sie tauschen so ihr musikalisches Interesse aus und lernen auch verschiedene Musikrichtungen durch Angebote der Mitarbeiter kennen.

4. Naturwissenschaftliche Bildung

a) Bedeutung

Naturwissenschaft und Technik fördern in dem wir den Forscherdrang der Kinder und die Neugier aufgreifen, ihren Fragen ernsthaft begegnen, Lernangebote bieten und ihr Interesse wecken, technische Möglichkeiten bieten und ihnen Raum zum Experimentieren geben.

b) Pädagogische Leitlinien

- Entwicklung von nachhaltigem Interesse
- Nur was mit den Sinnen erfahren wurde, bleibt im Gedächtnis
z.B. Kalender – Garten – Wetter – Kleidung –
Selbstwahrnehmung – Körperbewusstsein warm/kalt)
Fragen der Kinder aufgreifen
- Interessen der Kinder stehen im Vordergrund

b) Lernumgebung

Wir bieten den Kindern eine anregende Lernumgebung, damit sie im Alltag Naturwissenschaft erleben können und stellen ihnen Lupen, Sachbücher, Wissensspiele, Mikroskope, Becherlupen, Magnete, Messgeräte, Thermometer ... zur Verfügung.

d) Atmosphäre

Durch große Offenheit den Kindern gegenüber bieten wir ihnen eine Lernatmosphäre in der sie sich wohl fühlen und von uns als Mitarbeitern

große Wertschätzung in allem was sie tun erfahren. Wir ermuntern sie in ihrem Tun und ermöglichen ihnen somit Erfolgserlebnisse und stärken ihr Selbstbewusstsein. Wir sind uns bewusst, dass unser eigenes Verhalten Vorbildcharakter hat und es uns wichtig ist die Kinder auf die verschiedensten Naturwissenschaftlichen Ereignisse aufmerksam zu machen.

e) Zusammenarbeit

Durch Dokumentation der Arbeit durch den Wochenplan und Fotos über z.B. die Kikom-App, machen wir unsere Arbeit transparent und verständlich für die Eltern. Die Eltern können dann das gemachte aufgreifen und zu Hause z.B. auch mit den Kindern bewusst im Kalender den Tag lesen, die Jahreszeit wahrnehmen, den Wetterbericht im Radio hören ...

f) Kooperation mit anderen Stellen

Kooperation findet statt, indem wir mit den Kindern Museen besuchen, Umweltstation erkunden, Handwerksbetriebe besuchen, Radiostation besuchen ...

g) Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort

Krippe:

Auch in der Krippe erleben die Kinder Naturwissenschaft z. B. schon beim Backen. Sie erleben und machen mit beim Wiegen der Zutaten, beobachten die Volumenveränderung bei einem Hefeteig, erleben den Geruchssinn beim gebackenen Kuchen und schmecken natürlich ihr fertiges Ergebnis.

Kindergarten:

Im Kindergarten haben wir uns bei dem Thema „Ich“ – Selbstfindung /Eigenwahrnehmung, ganz intensiv mit der Zunge beschäftigt. Durch Geschmacksübungen erlebten sie die Geschmacksunterschiede ganz bewusst wie süß – sauer – salzig - umami. Im Spiegel konnten sie ihre Zunge ganz genau anschauen und wir machten auch Zungenübungen zur Stärkung der Mundmotorik.

Hort:

Die Hortkinder haben Solarautos gebaut. Sie mussten sich beim Bauen an die Anleitung halten, diese lesen und umsetzen. Durch viele Gespräche erfuhren sie viel über Solarenergie und haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt. Sie mussten logische Reihenfolgen einhalten um zum Erfolg zu kommen, sie konnten aus Fehlern lernen, konnten die praktischen Funktionen selber überprüfen und haben durch das eigene Tun eine große Wissenserweiterung erreicht.

5. Medienbildung und Erziehung

a) Bedeutung

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Kommunikationsmedien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Von Geburt an wachsen Kinder mit Medien auf – Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Informationen, dies sind Bücher wie Bilderbücher und Sachbücher, Zeitungen, CD-Spieler, Radio, Fernseher und Computer, Fotos und Dias.

c) Pädagogische Leitlinien

Medienbildung unterstützt und stärkt zugleich Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und die technischen Fähigkeiten des Kindes.

d) Lernumgebung

Wir bieten den Kindern in allen Bereichen verschiedene Medien zur freien Verfügung an

e) Kooperation mit anderen Stellen

Büchereibesuch der Stadtbücherei und Erwerb des Büchereiführerscheins

f) Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort

Krippe:

- Portfolio
- Fotos anschauen
- Bilderbücher
- CDs hören/Toniebox

Kindergarten:

- Bilderbücher und Sachbücher
- CDs und Cassetten hören
- Fotos selber machen und anschauen

Hort:

- CDs hören
- Bilder-, Sach- und Abenteuerbücher
- Filme anschauen
- Comics
- Fachzeitschrift (Geolino)

6. Umwelt und Naturbildung

a) Bedeutung

Tägliche, Lernangebote und Projekte, Umwelt, Tiere, Pflanzen, Naturmaterialien, Schutz vor Sonnenbestrahlung, Abfalltrennung, Sorge für gesunde Umwelt, umweltbewusst handeln, vorausschauend.

b) Pädagogische Leitlinien

- Glaubwürdigkeit
- Entwicklungsangemessenheit
- Lernen am Exemplar
- Übertragung möglich durch Erleben
- Mitwirkung der Kinder
- Planen umweltpädagogischer Angebote
- Umweltprojekte z.B. Waldwoche
- Beobachtung und Reflektion

c) Lernumgebung

Bieten folgende Lernumgebung:

- Viel Holz im Innenbereich (angenehme und warme Lernumgebung)
- Viel Naturmaterial
- Arbeiten viel in Kleingruppen
- Jahreszeitenunabhängig

d) Atmosphäre

Die Kinder erleben uns Mitarbeiter als Vorbilder im Umweltbewusstsein und im umweltgerechten Handeln. Wir wollen ihnen Mut machen, dass es sich lohnt für unsere Umwelt einzusetzen und sie Glauben an eine lebenswerte Zukunft haben können.

e) Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern findet statt, indem wir die Eltern in die Gartengestaltung mit einbinden, gemeinsame Arbeitseinsätze mit den Eltern im Garten machen, Eltern als Experten einbeziehen und z.B. wenn jemand Imker ist, oder einen Bauernhof hat, oder Förster ist ...

f) Kooperation mit anderen Stellen

Kooperation findet mit dem Forstamt, verschiedenen Förstern und der Umweltstation statt.

g) Aktivitäten

Regelmäßige Frühlings- und Herbstwanderungen, Waldtage, Exkursionen, Mülltrennung, Tiere erleben und Tierstimmen hören

h) Praxisbeispiele aus Krippe, Kindergarten und Hort

Krippe:

Im Krippenalter fördern wir in diesem Bereich durch Sinnesschulung (z.B. Taststraße, wie fühlen sich versch. Naturmaterialien an wie Rinde, Kastanien, Tannenzapfen ...) und dann natürlich auch Riechen = Wissenserweiterung durch taktile Wahrnehmung.

Kindergarten:

Zur Weihnachtszeit schmücken wir mit den Kindergartenkindern einen Baum im Wald für die Tiere. Dabei fördern wir zum einen die religiöse Bildung (Weihnachtsgeschichte erleben und umsetzen jemandem anderen eine Freude bereiten) und zum Anderen erfahren die Kinder etwas darüber, was die Tiere fressen dürfen (Nüsse, Kastanien, Äpfel, Vogelfutter) und welches Tier was frisst. Im Januar oder Februar besuchen wir mit den Kindern den Baum wieder und sehen was die Tiere gefressen haben.

Hort:

Die Kinder in der Hortgruppe erlebten das Naturverständnis ganz bewusst, als sie mit den Mitarbeitern auf den Mainwiesen unterwegs waren und Müll gesammelt haben. Damit wurde eigenes Umweltbewusstsein entwickelt und die bewusste Bewahrung der Schöpfung erlebt. Durch diese und andere Aktionen verstehen die Schulkinder das Ökosystem und wollen zur Erhaltung beitragen. Müllvermeidung und Mülltrennung ist auch ein großes Thema.

F. Krippe

1. Tagesablauf

Ein Tag bei uns in der Krippe

- Die Kita wird morgens um **7:00 Uhr** von einer Mitarbeiterin **geöffnet**. Die ersten Kinder kommen, der Frühstückstee wird gekocht und das Zimmer wird vorbereitet.
- Die Kinder haben **Freispielzeit**. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, zu bauen, zu kuscheln oder in Rollenspielen aktiv zu werden.
- Bis **spätestens 8:15 Uhr müssen die Kinder gebracht werden**.
- **Um 8:30 Uhr** findet das **gemeinsame Frühstück** statt.
- Anschließend beginnt die Wickel- und Freispielzeit
- Um ca. 10:00 treffen sich alle Kinder zu einem gemeinsamen **Kreis**. Dort werden alle Kinder noch einmal begrüßt, wir singen zusammen Lieder und behandeln Themen, bei denen verschiedene Sinne angesprochen werden.
- Von **ca. 10:15 – 11:00 Uhr** finden verschiedene **Angebote** statt, wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, kreative, rhythmische oder musikalische Angebote, Bewegungsangebote oder die Kinder können sich selbständig im Freispiel beschäftigen.
- Wenn möglich gehen wir **jeden Tag** mindestens eine halbe Stunde in den **Garten**.
- **Um 11:15 Uhr ist Mittagessenszeit**. Es besteht die Möglichkeit täglich warmes Mittagessen zu bestellen.
- Die Eltern haben die Möglichkeit **ab 12:00 Uhr** ihre Kinder wieder von der Krippe **abzuholen**.
- Für die Kinder gibt es nach dem Mittagessen oder auch ganz individuell eine **Schlafenszeit** im Ruheraum.
- Am Nachmittag besteht noch einmal die Gelegenheit zum **Freispiel**.
- **Um 14:00 Uhr** setzen wir uns zu einer **Nachmittagsbrotzeit** zusammen
- Ab **ca. 15:00 Uhr** wird der Gruppenraum gemeinsam aufgeräumt.
- Die Kinder verbringen **ab 15:30 Uhr** den restlichen Tag gemeinsam mit den Kindergartenkindern.
- **Um 17:00 Uhr schließt** die Kita.

2. Pflegezeit ist Nähe Zeit

Die Pflegezeit sollte insgesamt eine angenehme, positive Situation sein in deren Gesamtrahmen der kurze Moment der Unlust eine große Bedeutung haben kann. Es soll angenehm und behaglich sein auf dem Wickeltisch zu liegen, weil die Erzieherin einmal nur für einen da ist, weil sie lustige Spiele mit Ärmchen und Beinchen spielt, dann steht die unangenehme Situation nicht mehr im Vordergrund. Die pflegerische Arbeit nimmt im Tagesgeschehen mit Säuglingen und Kleinkindern einen hohen Stellenwert ein. Das bedeutet den Kindern wird viel Aufmerksamkeit gewidmet.

3. Schlafenszeit

Wird ein Kind müde, dann wird ganz individuell auf das Bedürfnis eingegangen und das Kind wird im Schlafräum ins Bett gelegt oder das Kind kann sich im Gruppenraum in einem gemütlichen Eck (z.B. Kuschelecke oder Kuschelkorb) zurückziehen. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhe- bzw. Schlafenszeit für Kinder die den ganzen Tag in der Krippe sind.

Einschlafrituale werden ganz individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

4. Essenszeit

Bei der Essenszeit wird bei den ganz kleinen Kindern natürlich individuell auf ihre Bedürfnisse eingegangen. Der Tagesablauf mit seinen Fixpunkten, ist bei den Kleinsten eigentlich ein offenes Angebot, keine Richtschnur für die Bedürfnisse. Uns ist es wichtig die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu respektieren und darauf einzugehen.

Gesunde Ernährung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert da die Kinder viel Energie zum Spielen und Toben brauchen.

Weiterhin wollen wir die Kinder fit machen im Umgang mit Lebensmitteln. Dazu gehören, dass gemeinsame Vorbereiten verschiedener Speisen und das gemeinsame Essen. Der örtliche Obstladen „Fruchtkorb“ liefert uns einmal in der Woche frisches Obst und Gemüse. Dieses gibt es dann am Vormittag und Nachmittag aufgeschnitten zur Brotzeit.

Zudem trägt eine ausgewogene Ernährung zur gesunden Entwicklung eines Menschen bei und ist deshalb unerlässlich.

Die ausgewogene Ernährung beinhaltet auch mittags täglich frisches Obst, Gemüse oder Salat. Einmal wöchentlich gibt es Fisch und ein vegetarisches Gericht. Das Mittagessen wird nach den Richtlinien der deutschen Gesellschaft für Ernährung zubereitet und ist die Grundlage für eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder.

Auch die Krippenkinder haben beim Essen Porzellanteller, Tassen und Gläser, Plastikgeschirr wird nur im Garten verwendet.

5. Beobachtung – Portfolio

Portfolioarbeit ist eine Wertschätzung des Kindes und seiner individuellen Persönlichkeit. Sie macht seine Entwicklung nachvollziehbar und transparent – für das Kind selbst, für die Eltern und auch die pädagogischen Fachkräfte. Als Werkzeug und Arbeitshilfe unterstützt das Portfolio die pädagogischen Fachkräfte bei der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernschritten der einzelnen Kinder. Im Fokus stehen dabei die Bereiche Sozial- emotionale Entwicklung, Selbstwahrnehmung, Rollenverständnis, Bindungen, Zugehörigkeit und Identifikation, individuelle Interessen, Sprachentwicklung, Wissenshorizont und Kompetenzen in den Bereichen Motorik, Sozial, Gestaltung und Kognitiv.

Auch Eltern können sich bei der Gestaltung des Portfolios miteinbringen, indem Sie z.B. Blätter mit Fotos von Ausflügen/Geburtstagen o.ä. mitbringen.

Die Portfolioarbeit ist auch ein sehr wichtiges Element in der Beziehungsgestaltung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind. Es wird

nichts ohne das Wissen des Kindes, in den Ordner eingeklebt, entfernt oder verändert. Alles geschieht miteinander und auf Augenhöhe.
Die Portfolios sind immer zugänglich und auf Augenhöhe der Kinder, damit sie jederzeit betrachtet und bearbeitet werden können.

Am Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder ihre Mappe mit nach Hause.

Das Portfolio stellt eine Übersicht über wesentliche Entwicklungsschritte dar. Ergebnisse werden mit Hilfe von Fotos, eigenen Zeichnungen, Gebasteltem, Tagebucheinträgen ... festgehalten.

Auch Eltern können sich bei der Gestaltung beteiligen. Am Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder ihre Portfoliomappe mit nach Hause.

6. Die Ziele unserer Arbeit

Durch die Gemeinschaft und das Miteinander in der Gruppe übt das Kind soziale und emotionale Fähigkeiten. Es lernt mit anderen gemeinsam zu spielen, Kontakt aufzunehmen, gemeinsam zu singen, zu essen und zu agieren. Es lernt Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen. In der Gemeinsamkeit erfährt das Kind Geborgenheit und seine eigene Individualität. Eine altersentsprechende Selbstständigkeit des Kindes ist für uns von großer Bedeutung. Im täglichen Ablauf lernt das Kind sich anzuziehen, selbstständig zu essen, alleine Hände zu waschen usw.

Die Sauberkeitserziehung ist im Krippenalter ein wichtiger körperlicher Reifungsprozess, den wir individuell begleiten und keinesfalls erzwingen.

Spielen und Lernen sind eng miteinander verbunden. Das Kind entscheidet selbst wo, mit wem, was und wie lange es spielen möchte. Das ist ein wichtiger Bestandteil des Tages um zu üben, eigene Ideen zu entwickeln, Spielpartner selbst auszuwählen, Gelerntes zu vertiefen und zu wiederholen, Sozialverhalten aufzubauen und Kontaktfähigkeit zu erlernen.

Bewegung ist für Kleinkinder nicht nur ein elementares Grundbedürfnis, sondern es ist zugleich eine der wichtigsten Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen. Wir unterstützen die Freude an Bewegung durch Aufenthalte im Turnraum, im Garten, auf dem Spielplatz, beim Spaziergehen usw. und fördern so die grobmotorische Entwicklung des Kindes. Feinmotorische Fähigkeiten fördern wir durch Angebote wie Kneten, Schneiden, Perlen auffädeln oder auch durch das Animieren zum selbstständigen Essen.

Wir stellen dem Kind verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen es experimentieren kann. Instrumente, um etwas Hörbares zu erschaffen, Knete, Farbe, Sand um etwas Sichtbares, Fühlbares zu erschaffen. So erfährt das Kind, dass es mit seinen Händen, Füßen etwas bewirken, etwas erschaffen kann und fördert damit seine kreativen und ästhetischen Fähigkeiten.

Wir versuchen Anreize zu schaffen, indem wir bei dem Kind Neugierde und Interesse an der Umgebung wecken. Die Informationen, die das Kind durch seine Entdeckungsreisen gewinnt, setzt es in seinem Handeln und in der Sprache um. Das Kind lernt alle seine Sinne zu nutzen und eignet sich altersgemäße Kenntnisse an. Es wird die Kognitive und lernmethodische Entwicklung gefördert.

Wir fördern die Sprache und Kommunikation durch altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime, Fingerspiele, Lieder und natürlich ganz viel miteinander sprechen.

- Die Kinder sollen lernen die Erzieher als feste Bindungsperson anzunehmen.
- Sie sollen sich in ihrer Umgebung wohl fühlen und somit zu neuen Erfahrungen angeregt werden.
- Jedes Kind soll die Möglichkeit haben sich in seinem eigenen Zeitmaß weiterzuentwickeln.
- Dem Erforschungsdrang der Kinder soll in ungefährlichem Maß Zeit und Raum gegeben werden.
- Die Kinder sollen lernen selbständig tätig zu werden z. B. im Umgang mit Besteck oder beim Anziehen.
- Unser Ziel ist es die Kinder miteinander vertraut zu machen und soziale Interaktionen zu ermöglichen.

Mit den fünf Bildungsbereichen – Gestalten, Körperbewusstsein, Musik, Umwelt und Gesellschaft – können sich die Kinder den vorangegangenen Zielen nähern.

G. Kindergarten

1. Tagesablauf

- Um **7:00 Uhr** wird der Kindergarten **geöffnet** und die ersten Kinder treffen sich mit einer Mitarbeiterin in der Turnhalle.
- **Ab 8:00 Uhr** sind alle Gruppen geöffnet und die Kinder haben bis zum Frühstück **Freispielzeit**. In dieser Zeit können sich die Kinder ihre Spiele und Spielpartner frei wählen und in den verschiedenen Bereichen in den Gruppenräumen spielen.
- Um 08:30 Uhr beginnt die Kernzeit und geht bis 12:30 Uhr
In dieser Zeit ist kein Abholen möglich
- **Ca. von 8:30 Uhr bis 10:00 Uhr** ist **gemeinsames Frühstück oder freies Frühstück**, dafür bereiten wir zusammen mit Kindern das Frühstück vor, hierbei gibt es ein wechselndes Angebot aus Backwaren, Wurst, Käse, verschiedene Aufstriche. Einmal die

Woche findet ein Müslifrühstück statt, da gibt es dann z.B. verschiedene Müslis,

Haferflakes, Vollkornflakes mit Naturjoghurt und Milch und Obst.

- Nach dem Frühstück sind die verschiedensten **gezielten Angebote** geplant, dies kann folgendes sein, Vorschule, Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführung, kreative Umsetzung eines Themas, naturwissenschaftliche Experimente, Garten, uvm.
- Um 11:00 Uhr findet unser Morgenkreis statt. Hier werden z.B. Feste besprochen, Geburtstage gefeiert, ...
- Um 11:30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen im Bistro statt, hier gibt es das gelieferte warme Essen und die mitgebrachten Brotzeiten der Kinder
- **Ab 12:30 Uhr** können die Kinder abgeholt werden.
- Anschließend ist wieder **Freispielzeit** in den Gruppen oder im Garten. An verschiedenen Nachmittagen werden auch **Projekte** angeboten, wie z. B. philosophieren mit Kindern, Kochen, eine Reise um die Welt, Entspannung und Bewegung.
- **Um 17:00 Uhr schließt** unsere Einrichtung.

2. Vorbereitung auf die Schule

Einmal in der Woche treffen sich die Vorschulkinder in der Gruppe zur Vorschule. Dabei arbeiten wir mit diversen Materialien bei denen die Förderung von Konzentration, Raum-Lage-Wahrnehmung, Feinmotorik, Reihenbildung im Mittelpunkt steht.

Die Kinder haben ein eigenes Kästchen mit Stiften für die sie in diesem Jahr verantwortlich sind. Sie lernen Ordnung zu halten, ihren Platz vorzubereiten und aufzuräumen.

Unsere Vorschulkinder dürfen während der Freispielzeit in kleinen Gruppen auch alleine in den Garten gehen. Die Gartenregeln wurden mit ihnen genau besprochen.

Über das Jahr verteilt finden immer wieder Kinderkonferenzen statt. In diesen Kinderkonferenzen besprechen die Kinder miteinander wichtige Themen wie Umgang miteinander, Planung von gemeinsamen Aktionen und gemeinsamen Ausflügen. Die Kinder äußern in den regelmäßigen Kinderkonferenzen Ihr Interesse an bestimmten Themen. Im Rahmen der Partizipation wird mit den Kindern abgestimmt, welche Aktionen durchgeführt werden und die Kinder dürfen auch das Ziel ihres Abschlussausfluges auswählen und demokratisch entscheiden.

Feste Bestandteile im letzten Jahr sind z. B. auch:

- Polizeibesuch
- Feuerwehrbesuch
- Projekt zur Gewaltprävention und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Büchereiführerschein
- Waldwoche
- Besuch in der Schule und Schulhausralley
- Übernachtung im Kindergarten

- Sendungsgottesdienst mit anschließender Abschiedsfeier

3. Essenszeit

Es gibt sowohl Zeiten des freien Frühstücks, als auch Zeiten des gemeinsamen Frühstücks. Die Kinder sollen dabei Gemeinschaft erfahren dürfen und das Essen in einer positiven Atmosphäre erleben. Mit den Kindern wird als erstes der Tisch gemeinsam gedeckt. Nachdem Hände waschen sucht sich jedes Kind einen Platz und wir beginnen mit einem gemeinsamen Gebet. Anschließend essen die Kinder ihre gesunde Brotzeit, die sie von zu Hause mitgebracht haben. Zum Trinken steht den Kindern jederzeit Kräuter- oder Früchtetee und Mineralwasser zur Verfügung. Täglich bekommen die Kinder ergänzend zu ihrer Brotzeit frisches Obst und Gemüse aufgeschnitten.

Zweimal im Monat macht jede Gruppe mit den Kindern ein Müslifrühstück. Dafür schneiden die Kinder frisches Obst der Jahreszeit klein, füllen Müsli und Vollkornflakes in große Schüsseln, gießen Milch in eine Kanne, decken den Tisch und öffnen den Naturjoghurt. Am Tisch dürfen sich die Kinder dann selbständig bedienen und ihr eigenes Müsli in ihrer kleinen Schüssel zubereiten. Beim Mittagessen treffen sich alle Kinder die ein warmes Mittagessen bestellt haben in der Küche. Sie setzen sich an den gedeckten Tisch und bekommen das frisch gekochte Essen in großen Schüsseln oder Platten auf den Tisch gestellt. Jedes Kind darf sich selbst nehmen und sollte aber von jedem etwas versucht haben. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, aber ermutigt alles einmal zu versuchen. Die ausgewogene Ernährung beinhaltet auch mittags täglich frisches Obst, Gemüse oder Salat. Einmal wöchentlich gibt es Fisch und ein vegetarisches Gericht. Das Mittagessen wird nach den Richtlinien der deutschen Gesellschaft für Ernährung zubereitet und ist die Grundlage für eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder.

4. Waldtage bzw. Waldprojekte

Die Kindergartengruppen gehen regelmäßig gruppenintern in den Wald oder machen gruppenübergreifend Waldprojektetage.

Dazu fahren wir mit dem Bus zur Friedenslinde und erleben die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten. ○ Wir hören auf die Geräusche im Wald.

- Wir riechen die feuchte Erde, den Waldboden, die Pilze im Herbst...
- Wir tragen gemeinsam Stämme und Äste und bauen daraus unser Nest oder kleine Häuser.
- Wir entdecken und beobachten kleine Tiere und schützen ihren Lebensraum.
- Wir entdecken Spuren im Schnee im Winter
- Wir sammeln Herbstfrüchte wie Zapfen, Eicheln, Blätter ... und gestalten kleine Gärten und Naturbilder im Kindergarten.
 - Im Winter schmücken wir einen Baum für die Tiere mit Äpfeln, Nüssen, Meisenknödeln und Kastanien.

H. Hort

1. Aufgaben im Hort

Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von ca. 10 Jahren (Ende 4. Klasse) zu begleiten. Im Hort wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert.

Alle Mitarbeiter in unserem Hort unterstützen die Kinder bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Zu den Kernaufgaben unseres Hortes gehört die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich die Kinder Schlüsselkompetenzen aneignen können.

Diese sind in folgende Bereiche aufgegliedert:

- **Personelle Kompetenz** (eine stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität, ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude)
- **Soziale Kompetenz** (umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur)
- **Sachkompetenz** (umfasst Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche)
- **Methodische Kompetenz – Lernkompetenz** (ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen)

2. Tagesablauf:

- Nach dem Unterrichtsende (11:15, 12:15 und 13:00 Uhr) laufen die Kinder auf ihrem erlernten Weg von der Schule zum Hort.
- Die Hortkinder melden sich bei Ankunft selbstständig via Anwesenheitsliste an.
- Nach Begrüßung und Anmeldung starten die meisten Kinder selbstständig in ihre Hausaufgabenzeit.
- Ab 12:30 Uhr haben alle Kinder die Möglichkeit ein warmes Mittagessen oder ihre Brotzeit zu sich zunehmen. Dies findet bis 13:45 Uhr gleitend statt.
- Ab 14:30 Uhr finden Geburtstagsfeiern und Feste statt, als auch pädagogische Angebote auf freiwilliger Basis
- Parallel zum Essen und den Hausaufgaben erstreckt sich die Freispielzeit über den ganzen Tag
- Um 15.00 Uhr endet unsere Kernzeit.
- Anschließend haben die Kinder die **Möglichkeit an angeleiteten Angeboten teilzunehmenden**, in den Garten zu gehen oder sich selbst zu beschäftigen.

3. Hausaufgaben

Der Hort hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtentwicklung, zu der auch der schulische Leistungsbereich gehört, bestmöglich zu fördern. Er ist aber kein verlängerter Arm der Schule und kein Nachhilfestudio.

Die Kinder entscheiden selbst, ob sie gleich nach der Schule in ihre Hausaufgabenzeit starten oder zu einem späteren Zeitpunkt. Die Einrichtung orientiert sich bei der Länge der Hausaufgabenzeit an der Bayerischen Schulordnung (BaySchO) Teil 3, §28, Absatz 2. Diese sieht eine Hausaufgabenlänge nach angemessener Zeit, d.h. bei Grundschulern und Förderschülern von ca. 1 Stunde vor. Den Kindern steht ein ruhiger Arbeitsplatz an kindgerechten Arbeitstischen zur Verfügung. Hier dürfen sie sich ihren Platz selber aussuchen, ob am Tisch, im Nebenraum oder am Stehpult.

Die Kinder bearbeiten ihre Aufgaben selbständig, bei Unklarheiten stehen ihnen ein bis zwei pädagogische Mitarbeiter zur Verfügung. Die Hausaufgaben werden von den Mitarbeitern kontrolliert und gemeinsam mit den Kindern verbessert. Manche Fehler werden auch nur angestrichen, damit Eltern und Lehrer merken, wobei das Kind noch Unterstützung benötigt. Eltern müssen die Hausaufgaben aber dennoch mit den Kindern durchgehen, da die Richtigkeit aller Aufgaben in der Verantwortung der Eltern liegt. Am Freitag werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht.

4. Freizeit

Nach den Hausaufgaben findet für die Hortkinder die Freizeit statt. Sie sollen eine Freizeitkompetenz entwickeln können. Dies bedeutet die Fähigkeit von Kindern, für die Gestaltung ihrer freien Zeit eigene Verantwortung zu übernehmen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder bestimmen die Offenheit und die Struktur der Freizeitangebote. Einige Kinder wünschen vorgegebene Angebote, andere bevorzugen es ihre Zeit selbst zu gestalten. Deshalb bieten wir die Möglichkeit an angeleiteten Angeboten teilzunehmen, Tischspiele zu spielen, Lego zu bauen, den Garten zu nutzen.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder frei entscheiden können womit sie sich beschäftigen wollen.

5. Feriengestaltung

In den Schulferien ist das Körbla auch für Hortkinder von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Um einen erholsamen Ausgleich zum Schulalltag zu bieten, werden die Ferienwünsche der Kinder immer mit in die Planung eingebracht. Es gibt jederzeit die Möglichkeit Ferienwünsche aufzuschreiben und diese in die Wunschbox zu werfen. Einige Wochen vor Ferienbeginn werden dann in einer Kinderkonferenz mit allen Ferienkindern und päd. Mitarbeitern alle Ideen für die Feriengestaltung an unserer Tafel gesammelt, hierbei nehmen wir auch die Anregungen aus der Wunschbox auf. Ein abwechslungsreiches Ferienprogramm wird dann daraus strukturiert und zusammengestellt.

Einige Beispiele sind:

- Ausflüge und Wanderungen
- Gemeinsames Kochen
- Thementage
- Hortkinotage

6. Schulweg und Sicherheit

Die Kinder in der ersten Klasse werden in den ersten vier Wochen von den Hortmitarbeitern von der Schule abgeholt und mit ihnen wird der Weg eingeübt.

Nach dieser Zeit gehen die Kinder selbständig in Kleingruppen zum Hort. Sollte ein Kind nicht zur vereinbarten Zeit im Hort ankommen, wird in der Schule, zu Hause oder auch bei der Polizei angerufen. Bei Krankheit muss das Kind sowohl in der Schule, als auch im Hort entschuldigt werden.

Nach dem Hort werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt, bzw. nach einem halben Jahr können Kinder auch mit schriftlicher Genehmigung der Eltern und Absprache der Hortmitarbeiter alleine nach Hause gehen.

7. Zusammenarbeit mit der Schule und den Eltern

Der gemeinsame Auftrag der Eltern, des Hortes und der Schule zur Bildung und Erziehung von Kindern erfordert eine enge und gute Zusammenarbeit und Absprache. Zwischen den Mitarbeitern des Hortes, der Eltern und den Lehrern der Grundschule besteht ein guter Kontakt und Gespräche sind jederzeit möglich.

I. Feste und Feiern

Religiöse Feste:

Unser erstes gemeinsames Fest im Jahr ist der **Laternenumzug**. Sowohl im Kindergarten als auch im Hort findet ein Gottesdienst in der Einrichtung statt. Wir feiern in der Adventszeit ein **Nikolausfest**, bei dem jedes Kind persönlich vom Nikolaus beschenkt wird.

Vor dem Heiligen Abend findet in allen Gruppen der Kindertagesstätte eine **Weihnachtsfeier** statt. In der evangelischen Kirche findet am Heiligen Abend ein **Familiengottesdienst** statt, in dem die Familien unserer Kindertagesstätte herzlich eingeladen sind.

Der **Osterhase** verteilt im Garten Eier für die Kinder. Nach dem Ostersonntag feiern wir mit einem Gottesdienst die **Auferstehung**.

Lustig geht es bei unserem **Faschingstreiben** zu, was je nach Altersgruppe unterschiedlich geplant und durchgeführt wird.

Einmal im Jahr laden wir alle Kinder, Eltern und Verwandte zu unserem großen **KITA-Fest** ein, das meist im Frühling bzw. Sommer stattfindet. Bei Spiel, Spaß und leckerem Essen kann man einen vergnüglichen Nachmittag verbringen.

Am **Gemeindefest** der evangelischen Kirchengemeinde beteiligen wir uns mit einem Aktionsstand für Kinder.

Zum Ende des Kita Jahres findet ein **Sendungsgottesdienst** statt, bei dem die Vorschulkinder und die 4. Klässler gefeiert werden.

Zum **Jahresabschluss** gestaltet jede Gruppe eine Feier mit z.B Grillen, Ausflug, o-
.ä.

Ganz wichtig und nicht zu vergessen ist jede einzelne **Geburtstagsfeier** der Kinder. An diesem besonderen Tag darf jedes Kind sein Lieblingsessen für die Gruppe mitbringen. Nachdem alle Leckereien verspeist wurden findet im Kreis noch eine Geburtstagsfeier statt, bei der das Geburtstagskind besonders gefeiert und wertgeschätzt wird.

J. Kinderschutz

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des §72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher*innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Stellen wir durch gezielte Beobachtung und Dokumentation bei einem Kind Förderbedarf oder ein erhöhtes Entwicklungsrisiko fest, suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam mit Ihnen werden pädagogische Maßnahmen ausgearbeitet und eventuell weitere begleitende Unterstützung durch Fachkräfte oder Fördereinrichtungen herangezogen. Unser Personal unterstützt auch bei der Kontaktaufnahme zu den entsprechenden Institutionen.

3. Umgang mit Suchtgefährdung

Wichtiger Bestandteil umfassender Gesundheitserziehung ist die Suchtprävention. Freude am Leben und stabile Psyche sind dabei entscheidende Faktoren. Idealerweise setzt man frühzeitig an, die Persönlichkeit zu stärken. Unsere Angebote und unser Personal gewährleisten u.a. Auf- und/oder Ausbau des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls, Entwicklung von Bewältigungsstrategien (Konflikte, Frustration, psychosoziale Problemlagen, etc.), Förderung der Erlebnisfähigkeit, Erwerb sozialer Kompetenzen (Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen, Kontaktfähigkeit, Kommunikationsverhalten, etc.).

K. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns in der Kindertagesstätte Körbla sehr wichtig. Wir sehen uns als Familien ergänzende Einrichtung und legen großen Wert auf ein gutes Miteinander. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Der gute Kontakt zu den Eltern und das Wissen um die häusliche Situation helfen uns dabei, die Kinder besser kennen und verstehen zu lernen. Wichtige Eckpfeiler in dieser Zusammenarbeit sind dabei:

1. Anmeldung

Die Anmeldung in der Kindertagesstätte Körbla findet unter www.little-bird.de statt. Über diese Plattform, können die Kinder vorangemeldet werden. Nach dieser Voranmeldung, müssen Sie einen persönlichen Vorstellungstermin in der Einrichtung ausmachen. Am besten melden Sie sich hierfür telefonisch bei uns. Im März bekommen Sie über die Internetseite Bescheid, ob wir Ihnen einen Betreuungsplatz anbieten können. Falls es zu einer Platzzusage kommt, findet ein Anmeldegespräch mit der Einrichtungsleitung statt. In diesem Gespräch, gehen Sie die vertraglichen Bedingungen gemeinsam durch und offene Fragen können hierbei geklärt werden. Bei Interesse findet eine kurze Führung durch die Kindertagesstätte statt.

2. Elternabende

Während eines Jahres gibt es für die Eltern verschiedene Elternabende.

- **Einführungselternabende:** Dieser Abend findet im Juni/Juli für alle neuen Krippeneltern, Kindergarteneltern und Horteltern statt. Jeweils wird in den verschiedenen Bereichen Tagesabläufe, Konzeption, Buchungszeiten, Regeln ...vorgestellt und die jeweiligen Mitarbeiterinnen stehen den Eltern für Fragen zur Verfügung.

- **Elternbeiratswahl mit Gruppenelternabend:** Ende September/Anfang Oktober findet die Wahl des neuen Elternbeirates statt. An diesem Abend berichtet der vorherige EB von seinen Aktivitäten des vergangenen Jahres und wird anschließend verabschiedet. Darauffolgend wird der neue Elternbeirat gewählt. Hierfür gab es einige Tage vorher die Gelegenheit sich in einer Liste einzutragen, um aktiv im Elternbeirat mitzuwirken. Alle eingetragenen Eltern werden am Abend noch einmal gefragt, ob Sie sich im Elternbeirat engagieren möchten. Nach der Wahl, trifft sich der Elternbeirat kurz um die Zuständigkeiten und einen Termin für die erste Sitzung zu finden.
Anschließend findet der Elternabend in jeder Gruppe statt, bei dem das wichtigste fürs Jahr besprochen wird.

- **Entwicklungsgespräch:** Einmal jährlich findet für die Eltern der Kindertagesstätte ein Entwicklungsgespräch statt. Die Eltern können sich in einer Liste mit Zeiten eintragen und bekommen mit den Mitarbeiter*innen in ihrer Gruppe ein vertrauensvolles Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes, Eingewöhnungszeit, Beratung für weitere Förderung und stehen für Fragen und Sorgen der Eltern zur Verfügung.

- **Gesamtelternabend:** Einmal jährlich laden alle Kindergärten aus Lichtenfels zu einem gemeinsamen thematischen Elternabend ein. Diesen gestaltet ein Referent zu einem bestimmten Thema und er findet zentral in Lichtenfels statt.

- **Thematische Elternveranstaltungen:** einmal am Abend und einmal am Nachmittag wird zu einem aktuellen Thema eine Elternveranstaltung durchgeführt. Dies kann z. B. sein zum Thema gesunde Ernährung, Förderung der Leseentwicklung und Freude an der Sprache, Das jeweilige Thema suchen wir aus den gewünschten Vorschlägen der Elternfragebögen aus

3. Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich statt oder auch bei besonderen Anlässen auf Wunsch der Eltern oder der Mitarbeiterinnen. In einem solchen Entwicklungsgespräch können sich die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informieren, der von den Mitarbeiterinnen anhand von Beobachtungsinstrumenten wie Sismik, Seldak, Perik, Kompetent beobachten oder auch Portfolio festgestellt wurde.

Bei Auffälligkeiten in der Entwicklung werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht und ihnen werden verschiedene Anlaufstellen aufgezeigt. Alle vorgeschlagenen Möglichkeiten seitens der Einrichtung sind nur Empfehlungen. Die Eltern dürfen frei entscheiden, inwieweit sie diesen zustimmen möchten.

4. Elternbeirat

Eine weitere Möglichkeit der Kooperation zwischen Eltern und der Einrichtung ist die Mitarbeit von Eltern. Gerade bei der Mitgestaltung und Durchführung von zahlreichen Festen während des Jahres sind wir auf die Mithilfe von Eltern und dem Elternbeirat angewiesen.

Einmal im Jahr wird der **Elternbeirat** neuformiert. Bei uns wird der Elternbeirat nicht gewählt, sondern alle Eltern, die sich bereit erklären im Elternbeirat für das kommende Jahr mitzuarbeiten und sich auf dem Plakat „Ich engagiere mich im Elternbeirat“ eintragen, sind somit ein Teil des Elternbeirates. Der Elternbeirat setzt sich aus mindestens 5 Personen zusammen, die Vertreter aus allen Gruppen bzw. allen Bereichen sein sollten. Der Elternbeirat wählt dann aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, deren Vertreter, einen Schriftführer und einen Pressewart. Im Elternbeirat ist regelmäßig auch ein Mitglied des Kirchenvorstandes vertreten und wenn möglich der Pfarrer oder die Pfarrerin. Die Elternbeiratssitzungen die 6 – 8-mal im Jahr stattfinden sind öffentlich.

Die Aufgabe des Elternbeirates:

- die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte, Eltern und Träger zu unterstützen bzw. zu intensivieren
- Bei Neueinstellungen steht er beratend zur Seite
- plant mit dem Team Veranstaltungen und Feste und führt diese aktiv mit durch
- Organisiert Veranstaltungen des Elternbeirates sind z. B. Second-Hand-Basar, Adventshäuschen am Marktplatz, Glühweinausschank nach dem Martinsumzug, Elternstammtisch und Elternkaffee, Elternwanderung und hat die Möglichkeit noch andere Dinge durchzuführen

5. Elternbriefe und Kikom

Elternbriefe werden vom Personal der Kindertagesstätte regelmäßig geschrieben und auch über die Kikom verbreitet. Sie enthalten wichtige Termine, Berichte von Veranstaltungen, Aufklärung über aktuelle Themen, Beschreibung von Projekten.

6. Hospitationen:

Eltern haben die Möglichkeit, nach Absprache mit den jeweiligen Erzieherinnen, stundenweise in der Gruppe ihres Kindes zu verbringen. Es kann für Eltern ganz interessant sein, das Verhalten ihres Kindes unter anderen Bedingungen zu beobachten und auch einen Tagesablauf mitzuerleben.

L. Qualitätssicherung

1. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertagesstätte.

Beobachtungen:

- Erleichtern es die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- Geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- Unterstützen die Planung künftiger Angebote in Bezug auf das einzelne Kind
- Sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule

Beobachtungsinstrumente sind bei uns folgende Beobachtungsbögen:

- Zur Beobachtung und Dokumentation der **Sprachentwicklung**:
 - **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern)
 - **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern)
- Beobachtung der **sozialen und emotionalen Entwicklung** mit **PERIK** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) Dieser Bogen erfasst folgende sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.
- Zur Beobachtung von **Stärken und Ressourcen** von Kindern zwischen 3,5 und 6 Jahren verwenden wir auch den Beobachtungsbogen **KOMPIK**. Durch ihn können folgende 11 Entwicklungsbereiche erfasst werden, Motorik, soziale Kompetenzen, emotionale Kompetenzen, Motivation, Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, bildnerisches Gestalten, Musik, Gesundheit, Wohlbefinden und soziale Beziehungen
- **Kompetent beobachten** (Beginn in der Kinderkrippe und zieht sich bis ins Schulalter) Beobachtungen aller Entwicklungsbereiche
- **Portfolio** ist eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen und durch Fotos, gemalten Bildern ergänzt wird.

2. Zusammenarbeit und Kommunikationsstruktur

1. Träger

Zwischen dem Träger, der evangelischen Kirchengemeinde und der

Kindertagesstätte besteht eine enge und gute Verbindung. Der Kirchenvorstand sieht die Kindertagesstätte als Basis des Gemeindeaufbaus, ist stolz auf seine Einrichtung und unterstützt die Mitarbeiter. Einmal im Jahr findet eine Kirchenvorstandssitzung in der Kindertagesstätte statt und wird mit einer kleinen Andacht des Teams eingeleitet. Beim Gemeindefest ist das Team der Kindertagesstätte mit einem Stand vertreten, stellt aktuelle Projekte der Kindertagesstätte vor und bietet ein kreatives Angebot für Kinder und Erwachsene an. Viele Mitglieder des Kirchenvorstands besuchen das Frühlings- oder Sommerfest unserer Einrichtung und nehmen an der Arbeit der Kindertagesstätte teil. Die zuständige Pfarrerin oder der zuständige Pfarrer haben regelmäßig Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und den Kindern. Mit den Mitarbeiterinnen findet einmal im Jahr ein Mitarbeiterjahresgespräch statt und auch ein- bis zweimal wird die Teamsitzung besucht. Der Kontakt zu den Kindern wird durch regelmäßige Gottesdienste verstärkt und die Kinder sind stolz ihre Pfarrerin oder den Pfarrer persönlich zu kenne.

2. Förderverein

Es gibt einen Förderverein der Kindertagesstätte. Einmal im Jahr findet eine Vollversammlung aller Fördermitglieder statt, in der ein Überblick über die finanzielle Situation des Vereins, Abstimmung über verschiedene Aktionen und Unterstützung des Vereins gegeben wird. Als Ziel sieht der Verein die Unterstützung der Einrichtung in finanziellen Punkten, wie z. B. die Förderung von Fortbildungen und Zuschuss bei der Finanzierung eines Vorpraktikanten. Alle zwei Jahre werden der Vorstand, die Schriftführung, der Kassier und die Beisitzer neu gewählt.

3. Schulen

Der Kindergarten hat regelmäßigen Kontakt zu den verschiedenen **Grundschulen** in Lichtenfels. Am Ende des Kita Jahres werden die Vorschulkinder zu einer Schulhausralley eingeladen. Dabei lernen die Kinder zum ersten Mal das neue Gebäude spielerisch kennen und Ängste und Unsicherheit können abgebaut werden. Ein Grundschullehrer kommt einmal in der Woche um mit Kindern die im folgenden Jahr in die Schule kommen aber noch etwas Unterstützung in der Sprachentwicklung benötigen, um spielerisch die deutsche Sprache zu fördern (Vorkurs-Deutsch). Zwischen den Mitarbeiterinnen der Schulkind Betreuung und den Lehrern der jeweiligen Klassen wird ein regelmäßiger Kontakt angestrebt und mit dem Einverständnis der Eltern auch regelmäßige Lehrergespräche geführt. Zum Sendungsgottesdienst werden die Lehrer der ersten Klassen eingeladen, um für ihre kommenden Aufgaben gesegnet zu werden.

Mit der **Kinderpflegeschule, der Schule für Heilerziehungspflege** und der **Fachakademie für Sozialpädagogik** stehen wir auch regelmäßig im Kontakt durch die Anleitung der jeweiligen Praktikanten, Teilnahme an Anleitungstreffen in der Schule und durch den Besuch von Lehrern zu den Prüfungen der Praktikanten.

4. Andere Organisationen und Einrichtungen

Wir stehen mit vielen anderen Organisationen und Einrichtungen im Kontakt. Kooperation und Vernetzung mit diesen Stellen ist sehr wichtig.

Dies sind:

- **Andere Kindertagesstätten vor Ort** durch gemeinsame Planung vom Gesamtelternabend, Absprache der Neuanmeldungen, Planung gemeinsamer Aktionen wie z. B. gegenseitiger Besuch, gemeinsame Aktion am Weltkindertag
- **Koordinierte Kinderschutzstelle (Koki)**, Teilnahme an Veranstaltung und Beratung.
- Zusammenarbeit mit der **Frühförderung** bei integrativen Kindern, Absprache von Fachdienstleistungen und teilweise gemeinsame Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit **Ergotherapeuten**
- Zusammenarbeit mit **Ärzten** bei Integration und Auffälligkeiten in der Entwicklung (immer mit Einverständnis der Eltern)
- Austausch mit **Logopäden** bei Sprachauffälligkeiten und zur Fortbildung
- Gespräche mit dem **heilpädagogischen Zentrum** und Zusammenarbeit bei Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Zusammenarbeit mit der **schulvorbereitenden Einrichtung (SVE)** bei Regelkindern im letzten Jahr vor der Schule
- Empfehlung der **Erziehungsberatungsstelle** im Elterngespräch
- Zusammenarbeit mit dem **Forstamt**, z. B. durch den jährlichen Besuch des Försters bei der Waldwoche der Vorschulkinder
- Besuch eines ortsnahen **Bauernhofes**
- Zusammenarbeit mit dem **Amt für Landwirtschaft** bei Fortbildungen und beim Coaching der Einrichtung mit dem Caterer zur Verbesserung der Mittagsverpflegung
- Zusammenarbeit mit örtlichen **Vereinen** (z. B. Sportvereine bei Schnupperkursen)
- Intensive Zusammenarbeit mit der **evang. Kirchengemeinde** durch Teilnahme und Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und Gemeindefest, besuchen der Kirche, regelmäßige Gottesdienste in der Kindertagesstätte, gemeinsame Planung und Durchführung von Kinderbibeltagen

2. Team

Das Team der Kindertagesstätte besteht aus dem **Krippen-, Kindergarten und Hortteam**.

Krippenteam der Seesternchen: 1 Erzieher*in und 2 Kinderpfleger*innen

Kindergartenteam der Waschbären: 2 Erzieher*innen und 1 Kinderpfleger*in

Hortteam der Flughörnchen: 2 Erzieher*innen und 1 Kinderpfleger*in

Hortteam zweite Gruppe: Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen

Solange es möglich ist, haben wir jährlich einen Vorpraktikanten und eine

Berufspraktikanten in der Erzieherausbildung. Auch Kinderpflegerinnen oder Heilerziehungspflegerinnen können immer wieder ihr berufsbegleitendes Praktikum ableisten.

Arbeitsbereiche der Mitarbeiterinnen:

Die Leitung der Kindertagesstätte arbeitet an einem Vormittag in den Gruppen, in der restlichen Zeit erledigt sie alle anfallenden Büroarbeiten und nimmt auch öffentliche Termine wahr. Sie ist verantwortlich für die konzeptionelle Umsetzung der pädagogischen Arbeit, leitet und führt das gesamte Team. Sie steht allen Eltern als vertrauensvoller Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Erzieher*innen fungieren als Gruppenleitung, sie teilen sich aber alle anfallenden Arbeiten (pädagogische und hauswirtschaftliche) mit den Kinderpfleger*innen. Die Erzieher*innen sind auch für die Anleitung, Begleitung und Beurteilung der Praktikant*innen zuständig.

Planung und Organisation der Arbeit:

Die Erziehung und Bildung der Kinder ist ein Auftrag der Regierung, die einen Erziehungs- und Bildungsplan herausgegeben hat, der für uns bindend ist und nach dem wir arbeiten.

Jährlich wird Anfang September die gesamte Kindertagesstätte für einen Tag geschlossen. An diesem Besprechungs- und Planungstag, reflektieren wir zum einen das vergangene Jahr, legen Mitarbeiterbesprechungen fest, planen die Elternarbeit und Feste, sprechen Problemfälle an, gehen Fortbildungsangebote durch, ...

Für Mitarbeiterbesprechungen stehen uns wöchentlich 1,5 Stunden zur Verfügung, sie finden außerhalb der Öffnungszeiten statt und dienen zur Planung und Reflektion unserer Arbeit und von Veranstaltungen. Zweimal im Monat tagt das Gesamt-Team der Kindertagesstätte. Außerdem finden 2mal im Monat gruppeninterne Besprechungen statt zur Planung von Beschäftigungen und Aktionen in der jeweiligen Woche, zur Vorbereitung von Elterngesprächen und zur Besprechung von Beobachtungen der Kinder.

Fortbildung:

Unsere Mitarbeiterinnen nehmen mindestens einmal im Jahr an einer ein- oder mehrtätigen **externen Fortbildung** teil. Inhalte dieser Fortbildungen können z. B. sein: Sprachauffälligkeiten bei Kindern, Musizieren/Tanz mit Kindern, Montessori Pädagogik, Motopädie bzw. Psychomotorik, Entspannungsübungen mit Kindern, und andere.

An zwei Tagen im Jahr (ein Tag im Herbst, ein Tag im Frühjahr) wird die Einrichtung für eine **einrichtungsinterne Fortbildung** geschlossen. Diese sind dann z. B. Beobachtungsinstrumente in unserer Einrichtung, Elternarbeit, Arbeit mit dem Bildungs- und Erziehungsplan, philosophieren mit Kindern.

M. Qualitätsentwicklung

1. Elternumfrage

Jährlich findet eine Elternbefragung statt, zur Unterstützung der Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Wir wollen dabei die Zufriedenheit der Eltern, sowohl in pädagogischen wie auch in organisatorischen Fragen klären und schauen wo es möglich ist Verbesserungen zu bieten. In dem Fragebogen sind folgende Bereiche enthalten:

- Allgemeine Fragen
- Organisatorische Fragen
- Fragen zu Raum und Gebäude
- Fragen zur Zusammenarbeit mit den Eltern
- Wünsche für Themen zu Elternabenden
- Fragen zu Öffnungszeiten, Ferien und Beitrag

Diese Elternbefragung findet natürlich anonym statt. Im Anschluss der Befragung gibt es eine Auswertung die im Elternbrief und durch einen Aushang in der Einrichtung veröffentlicht wird. Das Ergebnis wird mit dem Träger, dem Elternbeirat und dem Team besprochen und über Machbarkeit von Anregungen und Wünschen gesprochen.

2. Reflektion der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit wird in regelmäßigen Teamsitzungen reflektiert und kritisch hinterfragt. Es wird anschließend überlegt was beibehalten werden soll und was wir verändern werden und warum. Fallbesprechungen sind ein wichtiger und großer Bestandteil unserer Gesamtteam Sitzungen.

3. Fortbildungsplanung

Am Anfang eines jeden Kita-Jahres werden die Mitarbeiter von den Fortbildungen im eigenen Dekanat informiert und bekommen auch das große Fortbildungsverzeichnis des evangelischen Landesverbandes. Gemeinsam wird dann überlegt wer an welchen Fortbildungen teilnehmen möchte, welche Fortbildungen für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung wichtig wären und wie die Teilnahme im Dienstplan organisiert werden kann. Nach der Fortbildung gibt die teilnehmende Mitarbeiterin eine Zusammenfassung dem Team weiter und überlegt mit der Leitung wie das erworbene Wissen in den Alltag und die Arbeit der Kindertagesstätte eingebunden werden kann.

4. Mitarbeiterjahresgespräche

Jeder Mitarbeiter hat einmal jährlich ein Mitarbeiterjahresgespräch mit der Kindertagesstätten Leitung und ein Gespräch mit dem Träger. In diesen Gesprächen geht es darum, mit dem Mitarbeiter zu schauen, wie es ihm in der Arbeit geht, welche Ziele er in seiner pädagogischen Arbeit hat, über eigene Stärken, neue Perspektiven, Reflektion der Arbeit und Ausblick in die Zukunft. Diese Gespräche sind sowohl für die Mitarbeiter als auch für die ganze

Einrichtung ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die Mitarbeiter fühlen sich ernst genommen und wissen, dass ihre Anliegen und Wünsche vertraulich behandelt werden.

5. Fortschreibung der Konzeption

In regelmäßigen Abständen wird die Konzeption auf ihre Aktualität überprüft und überarbeitet. Dies findet in den Besprechungs- und Planungstagen am Anfang eines Kita-Jahres statt.

Schlusswort (Ausblick, Vision, Zeitpunkt der geplanten Überarbeitung)

Die Arbeit mit Familien ist stets im Wandel und immer wieder offen für Veränderungen. Wir haben in der Innenstadt von Lichtenfels mit dieser neue Akzente gesetzt und freuen uns nah an den Familien und deren Bedürfnissen zu Arbeiten.

Die Kindertagesstätte Körbla wurde im September 2018 eröffnet. Die Konzeption wird fortlaufend überarbeitet und erweitert.

Impressum:

Herausgeber, -Texte und Gestaltung:
Einrichtungsleitung Stephanie Finke und das Team der Kindertagesstätte

Foto & Bilder
Kindertagesstätte Körbla

Gestaltung des Logos
Büro Hütter
Visuelle Gestaltung und Illustration
Am Römerkastell 29 a
73525 Schwäbisch Gmünd

Urheberrecht©2019 Kita Körbla

Neuaufgabe März 2024

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung